



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Jahresbericht 2020

2020 IN KÜRZE

- **Lösungen mitentwickelt.** Die Covid-Krise hat auch die Universität Bern hart gefordert. Dennoch leistet sie mit ihrer Expertise einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krise und gibt Impulse für die Zukunft.
- **Erfolgreiche Forschung.** Die Berner Forschenden waren 2020 sehr erfolgreich – gerade auch in der Forschung an und gegen Covid-19.
- **Zentrum zur Pandemiebekämpfung gegründet.** Die Universität Bern gründete mit Unterstützung der Stiftung Vinetum ein multidisziplinäres Zentrum, um künftige Pandemien besser zu bewältigen.
- **Wettbewerbsfähigkeit gefährdet.** Die Verzögerungen bei der Erneuerung und Erweiterung der baulichen Infrastruktur bedrohen die Wettbewerbsfähigkeit der Universität. Dies beeinträchtigt auch die Entwicklung der ganzen Region.
- **Mehr Studierende.** Mit neu über 19 200 Studierenden hält das Wachstum an. Der Lockdown beschleunigte die Etablierung neuer Lehrformen und die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie.
- **Übergreifende Qualitätskultur.** Im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens wird die Qualitätskultur in einem breit abgestützten Prozess weiterentwickelt.
- **Klimaneutralität angestrebt.** Die Universität Bern hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 in allen Bereichen, in denen sie direkten Einfluss hat, als Institution klimaneutral zu werden.
- **Weiterbildung flexibilisiert.** Das erfolgreiche Weiterbildungsangebot wird digitaler und flexibler auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt.
- **Mehr Drittmittel.** Die Erträge aus der nationalen und internationalen Forschungsförderung sind weiter gestiegen. Die finanziellen Konsequenzen der Pandemie werden sich vor allem in den kommenden Jahren niederschlagen.

2020 IN ZAHLEN

19 230 Studierende und Doktorierende

**39 Bachelorstudiengänge, 74 Masterstudiengänge,
29 Doktoratsprogramme, 7 Graduiertenschulen und
124 Weiterbildungsstudiengänge**

**4609 Studienabschlüsse, davon 746 Dokorate
und 681 Weiterbildungsabschlüsse**

4855 Vollzeitstellen, 552 Professorinnen und Professoren

**8 Fakultäten, rund 150 Institute und 9 inter- und transdisziplinäre
Kompetenzzentren**

**3 Nationale Forschungsschwerpunkte, 425 Nationalfonds-Projekte,
97 EU-Projekte und über 40 internationale Grants
Rund 920 neue Forschungsk Kooperationen zum Technologietransfer mit
der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft**

**917 Millionen Franken Jahresbudget, davon 359 Millionen im
Wettbewerb eingeworbene und erwirtschaftete Drittmittel**



Inhalt

6
Leitgedanken
des Rektors

8
Vizerektorat
Lehre

10
Vizerektorat
Forschung

12
Vizerektorat
Qualität

14
Vizerektorat
Entwicklung

16
Verwaltungs-
direktion

20
Organigramm

23
Senat

24
Statistiken

29
Jahresrechnung

Wissen stärkt die Gesellschaft

Die Covid-19-Krise hat auch die Universität Bern hart gefordert. Dennoch leistet sie mit ihrer Expertise einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krise und gibt Impulse für die Zukunft. Bedroht ist der künftige Erfolg der UniBE jedoch durch die stockende Erneuerung ihrer Infrastruktur und die gefährdete Forschungszusammenarbeit mit Europa.

Von Prof. Dr. Christian Leumann, Rektor

Ein ereignisreiches Jahr ist zu Ende gegangen, welches uns in vielerlei Hinsicht überrascht und bis an die Grenzen gefordert hat. Seit Mitte März 2020 hält uns nun die Covid-19-Pandemie fest im Griff, und bis heute gibt es noch keine Entwarnung. Innert dreier Tage mussten wir während des ersten Lockdowns die Lehrveranstaltungen auf digitale Gefässe umlenken und unsere Gebäude und Laboratorien vorübergehend schliessen, was vor allem die Forschungstätigkeit extrem beeinträchtigte. Studierende, Forschende und Mitarbeitende mussten, wo möglich, von zu Hause aus arbeiten.

Doch jede Krise bietet auch Chancen. So betrachtet war das vergangene Jahr für uns ein grosses Experiment in der Etablierung und Anwendung neuer Lehrformen. Die Universität Bern war in diesem Bereich dank ihrer Digitalisierungsstrategie glücklicherweise gut vorbereitet. Wir werden uns jetzt mit den Erfahrungen vertieft auseinandersetzen. Ich gehe davon aus, dass die zukünftige universitäre Lehre sich nachhaltig verändern wird. Die Covid-19-Krise war zwar nicht Auslöser, aber ein grosser Promotor für diesen Prozess.

Wissen für die Praxis

Im Zusammenhang mit dieser Krise ist die Universität Bern allerdings nicht nur Betroffene, sie engagiert sich auch stark, Teil der Lösung zu sein. So konnten Forschende des Instituts für Virologie und Immunologie der Vetsuisse-Fakultät Bern als erste weltweit das SARS-CoV-2-Virus rekonstruieren und zusammen mit internationalen Partnern einen schnellen Antikörpertest gegen SARS-CoV-2 entwickeln. Ausserdem sind im letzten Jahr nicht weniger als sechs Professorinnen und Professoren der Uni Bern in die Covid-19-Taskforce berufen worden.

Neben Covid-19 gibt es glücklicherweise aber auch viel Positives zu berichten. Mit über 19 200 Studierenden hat die Universität im letzten Herbstsemester einen neuen Studierendenrekord erzielt. Das ist eine Anerkennung unserer Attraktivität und gleichzeitig ein Ansporn, die Exzellenz unserer Ausbildung stetig weiterzuentwickeln. Anfang Mai wurde die Wyss Academy for Nature offiziell gegründet und befindet sich nun unter der Leitung von Prof. Peter Messerli in rasantem Aufbau. Unter dem Dach der Wyss Academy, an der neben der Stiftung des Berner Mäzens Hansjörg Wyss und der Universität auch der Kanton Bern beteiligt ist, werden die Klima-, die Biodiversitäts- und die Landnutzungsforschung zusammengeführt, um realitätsbezogene Projekte zu einer nachhaltigen Entwicklung von Mensch und Natur zu erarbeiten und zu erproben. Dank unseren wissenschaftlichen Beiträgen zur Covid-19-Pandemie konnten wir mit grosszügiger Unterstützung der Stiftung Vinetum noch im Dezember 2020 ein neues strategisches Forschungszentrum für Infektionskrankheiten und Immunologie (MCIDI) gründen. Darin sollen die Entstehung von Infektionskrankheiten und deren Auswirkungen auf die Gesundheit, Gesellschaft und Wirtschaft in einem interdisziplinären Ansatz untersucht und praktikable Ansätze zur Bewältigung zukünftiger Pandemien aufgezeigt werden.

Der Transfer von Wissen in die Gesellschaft und Wirtschaft wird von der Technologietransferstelle Unictetra vorangetrieben. Diese konnte 2020 ihr 20-Jahr-Jubiläum feiern. In diesen 20 Jahren wurden unter anderem 18 000 Forschungsverträge ausgehandelt, 1200 Patente angemeldet und 200 Spin-off-Firmen begleitet.

«2020 hat uns bis an die Grenzen gefordert – aber auch gezeigt, wie wichtig die Arbeit der Universität ist.»

Entwicklung gefährdet

Die zwei grössten Herausforderungen, die den künftigen Erfolg der Universität Bern bedrohen, sind unsere Gebäude- und Infrastruktursituation sowie die Unsicherheit der Schweizer Beteiligung am europäischen Forschungsprogramm «Horizon Europe». Im Infrastrukturbereich werden wir in den nächsten zehn Jahren ein Investitionsvolumen von über 1,6 Milliarden Franken haben, um den Herausforderungen unseres Wachstums begegnen zu können. Essenziell dabei sind – neben der Finanzierungsgrundlage – an die Bedürfnisse der Universität angepasste, schnelle Prozesse bei der Planung und die zeitnahe Umsetzung von Gebäuden, Labors, Büros, Hörsälen etc. Beides entspricht im Moment nicht der Dynamik und der Geschwindigkeit, in der sich die Universität im kompetitiven Umfeld bewegen müsste. Es ist deshalb durchaus einen Gedanken wert, der Universität in der baulichen Entwicklung mehr Autonomie zu gewähren. Nur wenn wir auch in Zukunft kompetitive Lehr- und Forschungseinrichtungen haben, werden wir die besten Dozierenden und Studierenden rekrutieren und damit für den Kanton den grössten Mehrwert generieren können.

Europäische Forschungsagenda mitgestalten

Die Berner Forschung profitiert von der engen Zusammenarbeit mit Europa. So leitet die Universität Bern das neue europäische Forschungsprojekt «G-VERSITY» zur Förderung der Geschlechtervielfalt im Arbeitsleben, das im Rahmen des EU-Programms «Horizon 2020» mit 4,1 Millionen Euro unterstützt wird. Ein weiteres Beispiel sind die vier Berner Forschenden, die 2020 je einen der prestigeträchtigen ERC Starting Grants einwerben konnten. Sie lehren und forschen im Bereich der Pflanzenbiologie, der

Wirtschaftswissenschaften, der Physiologie und der Chemie.

Jedoch ist die Assoziierung der Schweizer Hochschulen an das zukünftige europäische Forschungs- und Bildungsnetzwerk Horizon Europe leider in der Schwebe, obwohl die Zeit drängt. Voraussetzung für die Beitrittsverhandlungen zur Assoziierung ist ein Rahmenabkommen der Schweiz mit der EU. In der gegenwärtigen Situation ist es nicht absehbar, dass ein solches bis zum Start von Horizon Europe besteht. In diesem Fall wird die Schweizer Hochschullandschaft nicht den nahtlosen Übergang von Horizon 2020 zu Horizon Europe schaffen. Die Erfahrungen aus 2014 zeigen klar, dass dies einen Rückschlag darstellt. Wir würden ein zweites Mal als unzuverlässige Kooperationspartner gelten und könnten wieder aus europäischen Forschungsverbänden ausgeschlossen werden. Das hat nicht nur eine finanzielle Dimension, sondern verhindert auch die Mitgestaltung der zukünftigen europäischen Forschungsagenda durch unsere Schweizer Hochschulen. Spitzenforschung ist vergleichbar mit Spitzensport. Wer nur in der Schweizer Meisterschaft mitspielen darf, macht sich nicht genügend fit, um in der Champions League bestehen zu können.

Abschliessend möchte ich die Gelegenheit nutzen und unseren Studierenden, Forschenden und Mitarbeitenden meinen herzlichen Dank für das Geleistete ausdrücken. Es war ein schwieriges Jahr, aber zusammen haben wir Grosses geleistet. Deshalb blicke ich mit Vertrauen und Optimismus in die Zukunft.

Die Geist-reiche Universität

Die Pandemie unterbrach 2020 zwar den Präsenzunterricht, aber für die mehr als 19 000 nun «unsichtbaren» Studierenden ging das Studium dennoch weiter – dank den Massnahmen für eine gute und zeitgemässe Hochschullehre der letzten Jahre und dem enormen Einsatz aller Beteiligten.

Von Prof. Dr. Bruno Moretti, Vizerektor Lehre

Seit dem Herbstsemester 2020 sind insgesamt 19 230 Studierende an der Universität Bern immatrikuliert – über 650 mehr als ein Jahr zuvor. Wenn man sich aber in vielen Monaten des Jahrs 2020 in den Universitätsgebäuden bewegte, sah man kaum Studierende. Die Lehre hat im Fernmodus weiterfunktioniert (d. h. die Studierenden waren für die Dozierenden sehr gut «sichtbar», und umgekehrt) und neue Wege des Lehrens, des Lernens und auch des Prüfens kamen zum Einsatz.

Die Massnahmen der vergangenen Jahre für eine gute und zeitgemässe Lehre haben dazu beigetragen, dass die Universität Bern im März innerhalb von drei Tagen den ganzen Unterricht auf Fernlösungen umstellen konnte. Auf der einen Seite konnte man auf eine gute Infrastruktur zurückgreifen, etwa in den Hörsälen, die bereits für die automatische Aufnahme von Podcasts ausgestattet waren, oder auf die Lernmanagementplattform ILIAS (mit den dafür zuständigen Mitarbeitenden, die sehr viele Überstunden geleistet haben). Dort wo es nötig war, wurden zudem in Zusammenarbeit mit den Informatikdiensten schnell zusätzliche Instrumente angeschafft. Auf der anderen Seite konnten wir auf die guten Entwicklungen und Erfahrungen zählen, die in den letzten Jahren beispielsweise dank dem Fonds «Förderung Innovative Lehre» (FIL) gemacht wurden. Die Coronakrise war nicht voraussehbar, aber dass die Digitalisierung eine wichtige Realität in der Lehre sein werde sehr wohl. So haben sich schon vor Corona mehr als zwei Drittel der FIL-Projekte mit digitalen Lösungen befasst. Die Abteilung für Hochschuldidaktik und Lehrentwicklung hat mit ihren Beratungsangeboten viele Dozierende unterstützt. Einen wichtigen Beitrag leisten konnten zudem die

eCoaches: Studierende, die ausgebildet wurden, um die Dozierenden beim Einsatz der digitalen Technologien ab Herbst 2019 zu unterstützen.

Bestmögliche Kombination von Fern- und Präsenzunterricht

Auch das Thema unseres achten Tags der Lehre im Februar 2020 tönt im Nachhinein fast wie eine Prognose: «Selbststudium in Zeiten der Digitalisierung». Und das Thema des virtuell durchgeführten neunten Tags der Lehre vom Februar 2021 konnte nicht anders lauten als: «Digitalisiert lernen und lehren – was bewährt sich wirklich?». Im letztjährigen Jahresbericht konnte man bezugnehmend auf die Digitalisierungsstrategie in der Lehre Folgendes lesen: «Die Universität Bern will und wird keine Fernuniversität werden. Sie bleibt eine Präsenzuniversität, die das Beste aus neuen Technologien für die ständige Verbesserung der Lehre herausholt.» Diese Aussage bleibt gültig, sie nimmt aber jetzt einen neuen Wert an. Es geht heutzutage nicht mehr um ein Experimentieren mit den digitalen Möglichkeiten, sondern darum, die Erfahrungen der Zwangsdigitalisierung zu nutzen, die Corona uns gebracht hat: Das Ziel ist die bestmögliche Kombination von Fern- und Präsenzunterricht für die effizienteste und interessanteste Lehre für Studierende und Dozierende.

Auch Grossveranstaltungen wurden 2020 mit digitalen Lösungen durchgeführt, wie die Infotage für Erstsemestriker im September (organisiert zusammen mit dem Generalsekretariat) oder die Bachelorinfotage für Studieninteressierte Anfang Dezember (organisiert durch die Abteilung Kommunikation & Marketing). Die Rückmeldungen von vielen Teilnehmenden bestätigten, dass es der Universität

«Die Coronakrise war nicht voraussehbar, aber dass die Digitalisierung eine wichtige Realität in der Lehre sein werde sehr wohl.»

Bern dabei gelungen ist, innovative, ansprechende Formen zu schaffen.

Evaluation von Lehrveranstaltungen und Leistungskontrollen

Auf der anderen Seite verunmöglichte der enorme Personalaufwand bei der Aufrechterhaltung der Lehre andere Aktivitäten, wie im Frühling die neue Ausschreibung für innovative Lehrprojekte oder eine der Durchführungen unseres Schnellkurses für Dozierende «Tipps und Tools für gute Lehre». Ein Projekt musste trotz der besonderen Situation unbedingt weitergeführt werden: die Revision der Lehrveranstaltungsevaluation und die Einführung der Leistungskontrollen-Evaluation. Im Herbstsemester 2020 wurde die neue Modalität bei den meisten Fakultäten angewendet. Auch das Projekt der *Online-Self-Assessments* für Studieninteressierte wurde mit der Erweiterung auf das Fach Biologie weitergeführt. Zum ersten und zweiten Mal wurden zudem die fakultativen Programmierkurse für alle Studierenden durchgeführt. Angemeldet hatten sich im Frühjahr mehr als 400 und im Herbstsemester mehr als 500 Studierende. Nicht alle blieben bis zum Schluss der virtuell durchgeführten Veranstaltungen dabei, aber die Anmeldezahlen bezeugen das grosse Interesse für das Thema.

Im Jahr 2020 haben viele Personen an der Universität Bern einen enormen Einsatz gezeigt, damit die Lehre gut weiterfunktionieren konnte. Ein grosses Dankeschön an alle Beteiligten: Dozierende, Studierende und Mitarbeitende.

Ausserordentliches geleistet

Der Lockdown hat die Forschungstätigkeiten eingeschränkt, aber auch einen wertvollen Lernprozess angestossen. Trotz erschwelter Bedingungen waren die Berner Forschenden 2020 sehr erfolgreich – gerade auch in der Forschung an und gegen Covid-19.

Von Prof. Dr. Daniel Candinas, Vizerektor Forschung

Die ausserordentliche Lage im Zusammenhang mit der Coronapandemie hat auch den Forschungsbetrieb der Universität im vergangenen Jahr in vielfältiger Weise gekennzeichnet und ging mit einem Lernprozess einher, der uns wertvolle Informationen über das Funktionieren der Universität als Ganzes geliefert hat. Mit etwas Abstand zu den Ereignissen der vergangenen Monate und einem vorsichtigen Blick nach vorne kann ich festhalten, dass wir wohl das hohe Mass an Eigenverantwortung, Selbstorganisation und Improvisationsvermögen der Forschenden an dieser äusserst vielfältigen forschungsintensiven Universität etwas unterschätzt haben.

Forschung im Notbetrieb

Als im März 2020 der landesweite Lockdown ausgerufen wurde, war die Unsicherheit gross, zumal nur spärlich belastbare Informationen vorlagen und Bilder von Armeelastwagen, die in der Lombardei nächtliche Leichentransporte durchführen mussten, grosse Besorgnis und Betroffenheit auslösten. Die Universitätsleitung hat in dieser Phase eine Serie von Massnahmen mit prioritärem Fokus auf die Sicherheit der Mitarbeitenden und die Sicherung unserer Infrastrukturen erlassen. Hauptziel dieses Notbetriebs in der Forschung war die Weiterführung von unverzichtbaren Forschungstätigkeiten, die eine physische Präsenz an Ort und Stelle bedingen. Dies betraf vor allem Versuche mit Substanzen, Pflanzen und Tieren sowie laufende Experimente, die nicht ohne schwerwiegende Folgen komplett unterbrochen werden konnten. Insbesondere die Forschung an und gegen Covid-19 fiel in diese Ausnahmeregelung.

Im Laufe dieses Notbetriebs wurden knapp 250 Gesuche für einen Notbetrieb bearbeitet, wovon

rund 200 mit mehr oder weniger Auflagen bewilligt werden konnten. Für die theoretischen Naturwissenschaften und die Geistes- und Sozialwissenschaften war die Weiterführung am heimischen Arbeitsplatz zwar etwas leichter zu bewerkstelligen, aber ebenfalls mit beträchtlichen Folgen verbunden. Auch wenn sich mit den ersten Lockerungen auf den Sommer hin das Syndrom der «viereckigen Augen» bei manchen Universitätsangehörigen in ungewohnter Häufigkeit beobachten liess, war es doch erstaunlich zu beobachten, wie sich innert kürzester Zeit die digitale Kommunikation auf allen Kanälen durchgesetzt hatte und der Forschungsbetrieb in neuen Bahnen wieder aufgenommen werden konnte. Es hat sich in diesem Zusammenhang allerdings auch gezeigt, wo die Schwachpunkte liegen und wie unsere teilweise veralteten Infrastrukturen für effizientes Arbeiten unter erschwerten Bedingungen gefordert wurden.

Die weiteren Phasen im Coronajahr 2020 waren durch eine Art «drôle de guerre» mit wellenförmigen Ereignissen gekennzeichnet. Was anfänglich zentral reguliert wurde, konnte schrittweise in die Verantwortung der Fakultäten und Institute zurückgegeben werden. Wichtig geblieben ist die Umsetzung der angepassten Schutzkonzepte und dass Informationen über kritische Ereignisse im gesamten Forschungsbetrieb zeitnah verfügbar sind. Die Phase des Notbetriebs hat diesbezüglich manchen Kommunikationskanal aktiviert, den wir heute nicht missen möchten und der uns hilft, individuelle Fragestellungen differenzierter anzugehen, als dies anfänglich möglich war.

Förderung der Interdisziplinarität zahlt sich aus

Bei der Vorbereitung dieses Berichts ist mir aufgefallen, wie aktiv und erfolgreich Berner Forschende in

«Der Erfolg bei der Vergabe der nationalen Forschungsmittel zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.»

diesem speziellen Pandemiejahr trotz erschwerten Bedingungen waren. Ich möchte in diesem Zusammenhang auf die rund 200 SNF-Projektanträge oder die gut 40 neu eingeworbenen EU-Projekte hinweisen. Besonders erfreulich ist, dass auch zahlreichen Nachwuchsforschenden Erfolg beschieden war.

Abschliessend noch einmal zurück zu Corona: Im Bereich der Covid-19-Forschung lancierte der Schweizerische Nationalfonds zwei Programme, bei denen die Universität Bern sehr erfolgreich war. In der «Sonderausschreibung Coronavirus» erhielten acht Berner Projekte (von schweizweit 36) eine finanzielle Förderung von insgesamt 2,4 Millionen Franken (von schweizweit 10 Mio.). Beim Nationalen Forschungsprogramm 78 «Covid-19» waren es sieben Berner Projekte mit 6 Millionen Franken (schweizweit 27 Projekte mit 20 Millionen). Dem Standort Bern kam zugute, dass bestens qualifizierte Forschende bei uns wirken, dass auf die methodische Exzellenz in den Grundlagenfächern besonders wert gelegt wird und dass über viele Jahre ein interdisziplinärer Ansatz gefördert wurde. Auf dieser Grundlage konnten rasch und flexibel neue Arbeitsgruppen mit innovativen Ansätzen von der Grundlagenforschung über die klinische Translation hin zu psychologischen, sozialen und ökonomischen Fragestellungen gebildet werden. Das Themenspektrum ist breit – es reicht von pneumologischen Fragestellungen über epidemiologische bis zu sozialwissenschaftlichen Themen. Festzuhalten ist auch die internationale Vernetzung, sind doch an den geförderten Projekten auch Forschende aus Oxford, Yale und Tokio beteiligt. Der Erfolg bei der Vergabe der nationalen Forschungsmittel zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Qualitätskultur gemeinsam weiterentwickelt

Die Universität Bern hat das laufende Akkreditierungsverfahren zum universitären Qualitätssicherungssystem genutzt, um die Qualitätskultur in einem breit abgestützten Prozess weiterzuentwickeln.

Von Prof. Dr. Silvia Schroer, Vizerektorin Qualität

Die Universität Bern wird Ende 2021 ihre erste institutionelle Akkreditierung gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) abgeschlossen haben. Das HFKG verlangt, dass die Hochschulen eigene Qualitätssicherungssysteme haben, um ihre qualitativ hohen Leistungen zu festigen und ständig weiterzuentwickeln. Mit der institutionellen Akkreditierung stellt die Universität unter Beweis, dass sie ein hervorragendes Qualitätssicherungssystem besitzt. Eine zentrale Rolle spielt die Qualität der Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen. Des Weiteren wird beispielsweise überprüft, ob die Hochschule über tragfähige Planungs- und Führungsstrukturen verfügt, die Hochschulangehörigen angemessene Mitwirkungsrechte haben und ob das System die Erreichung der Ziele in Hinblick auf Chancengleichheit und nachhaltige Entwicklung wirksam unterstützt.

Am 19. Mai 2020 wurde das eineinhalb Jahre dauernde Akkreditierungsverfahren der Universität Bern offiziell eröffnet – im Beisein von Rektor Christian Leumann, Vizerektorin Silvia Schroer, der Projektleitenden Claudia Saalfrank und Jürg Friedli sowie der Verantwortlichen der Akkreditierungsagentur AAQ.

Inspirierender Prozess

Im ersten Teil des Verfahrens legte die Universität im Rahmen einer Selbstbeurteilung dar, wie ihr System zur Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE) aufgebaut ist und wie es funktioniert. Um eine möglichst breite Abstützung zu gewährleisten, wurden in diesen Prozess die Stände und verschiedene universitäre Einheiten und Fakultätskulturen der Hochschule eingebunden. Die gemeinsame Erarbeitung des Selbstbeurteilungsberichts wurde

von den Beteiligten als inspirierender Prozess erlebt, der den inneruniversitären Austausch zu Themen der QSE intensiviert und auch über die Erstellung des Berichts hinaus viele neue Anregungen bot.

Die Abgabe des Selbstbeurteilungsberichts im Dezember 2020 war für die Universität Bern eine wichtige Etappe auf dem Weg zur institutionellen Akkreditierung. Die Universität hat nicht nur dem Bericht, sondern auch der Arbeit an einer übergreifenden Qualitätskultur grösste Bedeutung beigemessen. Die Akkreditierung ist kein Selbstzweck, sondern eine wiederkehrende Herausforderung, die Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE) entschieden weiterzuentwickeln.

Umfassend informiert

Die Qualitätssicherung und -entwicklung ist als ein andauernder Prozess zu verstehen, der über den Zeitpunkt der Akkreditierung hinausgeht. Wie das an unserer Universität geschieht, welche Strukturen, Gremien und Strategien dazu beitragen, soll die im Frühjahr 2020 erschienene QSE-Broschüre (www.links.unibe.ch/qse_broschuere) nahebringen. Um alle Universitätsangehörigen umfassend und adäquat über Massnahmen, Verfahren und Ergebnisse der universitären QSE zu informieren und sie in deren Entwicklung einzubeziehen, wurde ein Kommunikationskonzept für die universitäre QSE verabschiedet.

30 Jahre Einsatz für Gleichstellung

Die Universität Bern feierte 30 Jahre Abteilung für Gleichstellung: 1990 hatte die Universität Bern als erste Hochschule der Schweiz eine Abteilung für Frauenförderung eingerichtet. Der Blick auf drei Jahrzehnte Gleichstellungsarbeit zeigt, dass sich die

«Die Universität Bern hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 in allen Bereichen, in denen sie direkten Einfluss hat, als Institution klimaneutral zu werden.»

Universität Bern immer wieder dezidiert für Gleichstellungsanliegen eingesetzt hat und einsetzt. So auch 2020, unter anderem mit der Verabschiedung und Finanzierung der Gleichstellungspläne an den Fakultäten und Zentren, die neu auch zusätzliche Aspekte der Chancengleichheit umfassen (Stichwort Diversität).

Klimaneutralität bis 2025

Die Universität Bern hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 in allen Bereichen, in denen sie direkten Einfluss hat, als Institution klimaneutral zu werden. Gemeinsam mit einer externen Beratungsfirma wurde bezüglich der CO₂-Emissionen eine Standortbestimmung durchgeführt und eine CO₂-Bilanz für das Jahr 2019 verfasst, das als Referenzjahr dienen soll. Die bereits bestehenden Empfehlungen zu Dienstreisen, die es den Mitarbeitenden der Universität ermöglichen, ihre Dienstreisen nachhaltiger zu gestalten, sind durch ein Ampelsystem ergänzt worden, das festlegt, bei welchen europäischen Destinationen der Zug gewählt werden muss respektive für welche Destinationen der Zug Vorrang hat vor einer Flugreise.

Weiterbildung wird flexibilisiert

Das attraktive und erfolgreiche Weiterbildungsangebot der Universität Bern wird digitaler und dank Wahl- und Kombinationsmöglichkeiten flexibler auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt.

Von Prof. Dr. Achim Conzelmann, Vizerektor Entwicklung

Die Universität Bern engagiert sich mit einem vielfältigen Weiterbildungsangebot für das lebensbegleitende Lernen Hochqualifizierter. Im Jahr 2020 konnte das Angebot erneut erweitert werden, zum Beispiel um einen CAS in Advanced Machine Learning. Seit Anfang 2020 fördert die Universität Bern im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie zudem gezielt die Flexibilisierung ihrer Weiterbildung. Flexible Weiterbildung bedeutet anschlussfähige Formate mit Wahl- und Kombinationsmöglichkeiten mit dem Ziel der grösstmöglichen persönlichen Relevanz für die Teilnehmenden. Der Transfer von Wissen in die Arbeitswelt soll durch Freiräume bei der Gestaltung inhaltlicher und organisatorischer Aspekte sowie des Lernsettings noch dynamischer werden. Vorangetrieben wird diese zukunftsorientierte Hochschulweiterbildung von einer Denkfabrik unter dem Namen «BEflex» am Zentrum für universitäre Weiterbildung der Universität Bern.

Grosse Flexibilität zeigte der Weiterbildungsbereich mit seinen über 100 Studiengängen, als das Lehrangebot infolge der Coronapandemie in Rekordzeit auf digitale Formate umgestellt wurde. So entstanden im Lockdown unter anderem der weltweit erste Evaluationshackathon und ein Online-Weiterbildungsprogramm für Mitarbeitende im Schweizer Tourismus. Der Effort zahlt sich aus: Die Teilnehmendenzahlen im Herbstsemester haben auf CAS- und DAS-Stufe im Vergleich zum Vorjahr zugelegt.

Karriere- und Nachwuchsförderung weiter verankert

Im Anschluss an das 2020 ausgelaufene Projekt «Doktoratsprogramme UH» von swissuniversities hat die Universität Bern ein vergleichbares universitäts-

internes Fördergefäss lanciert, um die Doktoratsausbildung weiter zu verankern und die Doktorierenden sowohl auf eine akademische Karriere als auch auf eine berufliche Laufbahn im ausseruniversitären Arbeitsmarkt besser vorzubereiten. In einer ersten Runde hat die Universitätsleitung Anträge aus allen acht Fakultäten für 19 mehrheitlich inter fakultär und/oder interuniversitär ausgerichtete Programme und einzelne Veranstaltungsmodulare für rund 400 Doktorierende genehmigt.

Mit rund 40 Formaten und mehr als 600 Teilnehmenden aller Fachrichtungen weiterhin sehr beliebt war das Transferable Skills Program. In mehrtägigen Workshops können Doktorierende und Postdoktorierende Schlüsselqualifikationen wie Scientific Writing, Projektmanagement oder Leadership weiterentwickeln.

Der Career Service musste im Frühjahr mit seinem Angebot vorübergehend aussetzen. Im Herbst konnten die Studierenden aus rund 50 Veranstaltungen auswählen, die teils in Präsenz und teils digital angeboten wurden – darunter CV-Checks, Interviewtrainings, Workshops zu Bewerbungskompetenzen, Talkrunden und Arbeitgeberpräsentationen.

Internationalisierungsstrategie wird weitergeführt

In der Bilanz der 2016 eingeleiteten Internationalisierungsmassnahmen wurden Kommunikation, Beziehungspflege und Wissenschaftsdiplomatie im internationalen Raum als wichtige Handlungsfelder bestätigt.

Sehr bewährt hat sich die aktive Mitgliedschaft in «The Guild», einem Netzwerk forschungsintensiver

«Sehr bewährt hat sich die aktive Mitgliedschaft in 'The Guild', einem Netzwerk forschungsintensiver Universitäten.»

europäischer Universitäten. Im Jahr 2020 haben Wissenschaftlerinnen der Universität Bern zusammen mit Kollegen der 20 Partneruniversitäten zahlreiche Statements und Position Papers verfasst, die in der forschungspolitischen Diskussion Europas viel Beachtung fanden. Neben vielen pandemiebedingt abgesagten Delegationsbesuchen konnte im September eine Begegnung mit Gästen aus Deutschland stattfinden: Rektor Christian Leumann zeigte einer Delegation aus dem Deutschen Bundestag, den Bundesländern sowie deutscher Hochschulen am Beispiel von Langzeitprojekten der Weltraum- und der Klimaforschung, welchen Stellenwert die Universität Bern der internationalen Forschungskooperation beimisst.

Auch wurde das Jahr genutzt, um die Mitgliedschaft im Netzwerk «Scholars at Risk» an der Universität besser zu verankern. Die Aufnahme eines SAR Scholars konnte vorgebracht werden.

Austauschstudierende unterstützt

Der Studierendenaustausch wurde von Lockdown und Reisebeschränkungen im Frühjahr empfindlich getroffen; es mussten viele individuelle Lösungen gefunden werden. Im Herbst 2020 war das International Office bereits auf die besonderen Anforderungen eingestellt: Die neu hereinkommenden ausländischen Studierenden wurden, wo immer möglich, in physischer Präsenz begrüßt und beraten, wo nötig wurde die Orientierungswoche digitalisiert. Online Coffee Chats gehörten ebenso zum Angebot wie Studierende, die halfen, wenn ausländische Kommilitonen die ersten Tage in Bern in Quarantäne verbringen mussten.

Wettbewerbsfähigkeit gefährdet

Während sich die Universität Bern bei der Grundfinanzierung auf einen soliden Kantonsbeitrag verlassen darf, bedrohen die Verzögerungen bei der Erneuerung und Erweiterung der baulichen Infrastruktur die Wettbewerbsfähigkeit der Universität. Dies beeinträchtigt auch die Entwicklung der ganzen Region.

Von Markus Brönnimann, Verwaltungsdirektor

Die Verwaltungsdirektion stellt neben den Systemen und Infrastrukturen einen grossen Teil der Services sicher, damit der Lehr- und Forschungsbetrieb funktionieren kann. Entsprechend gefordert waren wir durch die Coronapandemie: Es galt nicht nur innert Kürze Fernunterricht und Home-Office möglich zu machen, auch mussten Schutzkonzepte in Gebäuden und Bibliotheken ständig den wechselnden Regimes angepasst werden. Wir können mit gutem Recht behaupten, dass wir diese herausfordernde Zeit gut gemeistert haben.

Natürlich haben auch wir viel gelernt. Wir wissen, wo administrative Prozesse weiter vereinfacht werden können, wie und welche Besprechungen über Videokonferenzen funktionieren und wir wenden zunehmend digitale Werkzeuge an, die unsere Zusammenarbeit vereinfachen. So kommt es gerade richtig, dass in der Verwaltungsdirektion seit Mitte Jahr der Digital Officer der Universität seine Arbeit aufgenommen hat.

Sofortmassnahmen mit eigenen Mitteln umgesetzt

Während wir in der digitalen Arbeitswelt zu einem vielleicht etwas grossen Schritt gezwungen wurden, ist im Infrastrukturbereich der Universität leider zu wenig passiert. Die Universität ist aufgrund ihres guten Rufs attraktiv für Forschende und Studierende, die entsprechend Labore, Büros oder Lernplätze brauchen. Zwar konnten auch hier Erfolge gefeiert werden. So konnte der Wettbewerb für das Forschungsgebäude der Medizin auf dem Insel-Areal abgeschlossen werden und es ist gelungen, in denkmalwürdigen Objekten moderne Laborinfrastrukturen einzurichten. Die Inbetriebnahme des in der

Schweiz einzigartigen Biosicherheitslabors der Stufe BSL-3 im Institut für Infektionskrankheiten kommt angesichts der Pandemie auch nicht zum falschen Zeitpunkt. Weitere wichtige Infrastrukturprojekte stecken aber weiterhin in der Planung. Aufgrund struktureller und personeller Schwierigkeiten in der Baudirektion des Kantons Bern sind sie kaum vorangekommen. Dieser Umstand macht uns grosse Sorgen. Zudem wird der bereits grosse Instandsetzungsbedarf immer grösser und die Universität muss zunehmend mit eigenen Betriebsmitteln Sofortmassnahmen umsetzen, obwohl die Gebäude dem Kanton gehören.

Lösungsvorschläge liegen auf dem Tisch

Wir haben deshalb gemeinsam mit den an den Projekten beteiligten kantonalen Stellen Vorschläge zur Problemlösung erarbeitet, die im Grossen Rat diskutiert wurden. Leider sind nicht alle Vorschläge auf Zustimmung gestossen. Im Bereich des Gebäudeunterhalts sind aber Lösungen denkbar, die der Universität mehr Verantwortung übertragen, um dringende Unterhaltmassnahmen schneller umsetzen zu können.

Während sich die Universität bei der Grundfinanzierung durch den Kanton auf einen soliden Beitrag verlassen darf, ist heute bereits absehbar, dass wir im Bereich der Gebäude mittel- bis langfristig erhebliche Lücken haben werden. Dass sich dies auf die Position der Universität Bern im Wettbewerb um kluge und motivierte Köpfe auswirken wird, ist nachvollziehbar. Diese negative Wirkung betrifft dabei auch die Region Bern als Bildungs-, Forschungs- und Wirtschaftsstandort.

«Die finanziellen Konsequenzen der Pandemie werden sich vor allem in den kommenden Jahren niederschlagen.»

Coronapandemie prägt Jahresrechnung

Der Gesamtumsatz der Universität hat sich 2020 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert und beträgt 916,9 Millionen Franken. Das Jahresergebnis aus der Gesamtrechnung beläuft sich auf 35,5 Millionen Franken, das Ergebnis aus Grundmitteln beträgt 4,1 Millionen Franken. Umsatz und Ergebnis sind geprägt durch die Coronapandemie. Viele Projekte und Arbeiten haben sich durch den Lockdown verzögert oder konnten nicht begonnen oder durchgeführt werden. Dies führte zu einer Minderung der Aufwendungen und damit zu einer Entlastung des Ergebnisses. Zum anderen wurden Dienstleistungen nicht mehr nachgefragt oder konnten durch uns nicht mehr erbracht werden. Dies hat bei verschiedenen Betrieben zu massiven Ertragseinbrüchen geführt. Die finanziellen Konsequenzen der Pandemie werden sich dabei vor allem in den kommenden Jahren niederschlagen. Um ein Beispiel zu nennen: Wir werden die Finanzierung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu tragen haben, deren Projekte sich aufgrund der Einschränkungen zeitlich verzögern und deren befristete Anstellungen durch auslaufende Projektfinanzierungen nicht mehr gewährleistet sind.

Der gute Ruf der Universität Bern zeigt sich weiterhin in den steigenden Studierendenzahlen und den trotz Pandemie angestiegenen Drittmitteln im nationalen und internationalen Forschungsumfeld. Das ist sehr erfreulich.

Die nach wie vor sehr stabile Finanzierung durch den Kanton ermöglicht es der Universität, ihre strategischen Projekte in den kommenden Jahren weiterzuverfolgen und neue in Angriff zu nehmen.

Das sind unter anderem «Medizin +100», «Vollstudium Pharmazie», «Center for Precision Medicine», «Digitalisierungsstrategie» und die Unterstützung des Aufbaus der Stiftung Wyss Academy for Nature.

Universitätsfinanzierung 2020

in 1'000 Franken	2020	Anteil
Grundmittel¹	557'560	60.8%
Beitrag Kanton Bern	319'140	34.8%
Interkantonale Universitätsvereinbarung IUV ²	118'323	12.9%
Beiträge Bund	99'818	10.9%
Übrige Erträge	20'279	2.2%
– Studiengebühren	20'118	2.2%
– Diverse	161	0.0%
(+) Gewinn / (–) Verlust	+4'050	
Drittmittel¹	359'348	39.2%
Forschungsförderung	152'025	16.6%
– Schweizerischer Nationalfonds SNF	113'060	12.3%
– Innosuisse	6'871	0.7%
– EU-Forschungsprogramme	21'071	2.3%
– Übrige internationale Forschungsförderung	11'023	1.2%
Ressortforschung öffentliche Hand	30'311	3.3%
Mittel privater Sektor ³	37'122	4.0%
Übrige Erträge	139'890	15.3%
– Weiterbildung	9'329	1.0%
– Dienstleistungsbetriebe	78'297	8.5%
– Diverse	52'264	5.7%
(+) Gewinn / (–) Verlust	+31'468	
Total Ertrag	916'908	100.0%
Total Aufwand	881'390	
Jahresergebnis (+) Gewinn / (–) Verlust	+35'518	

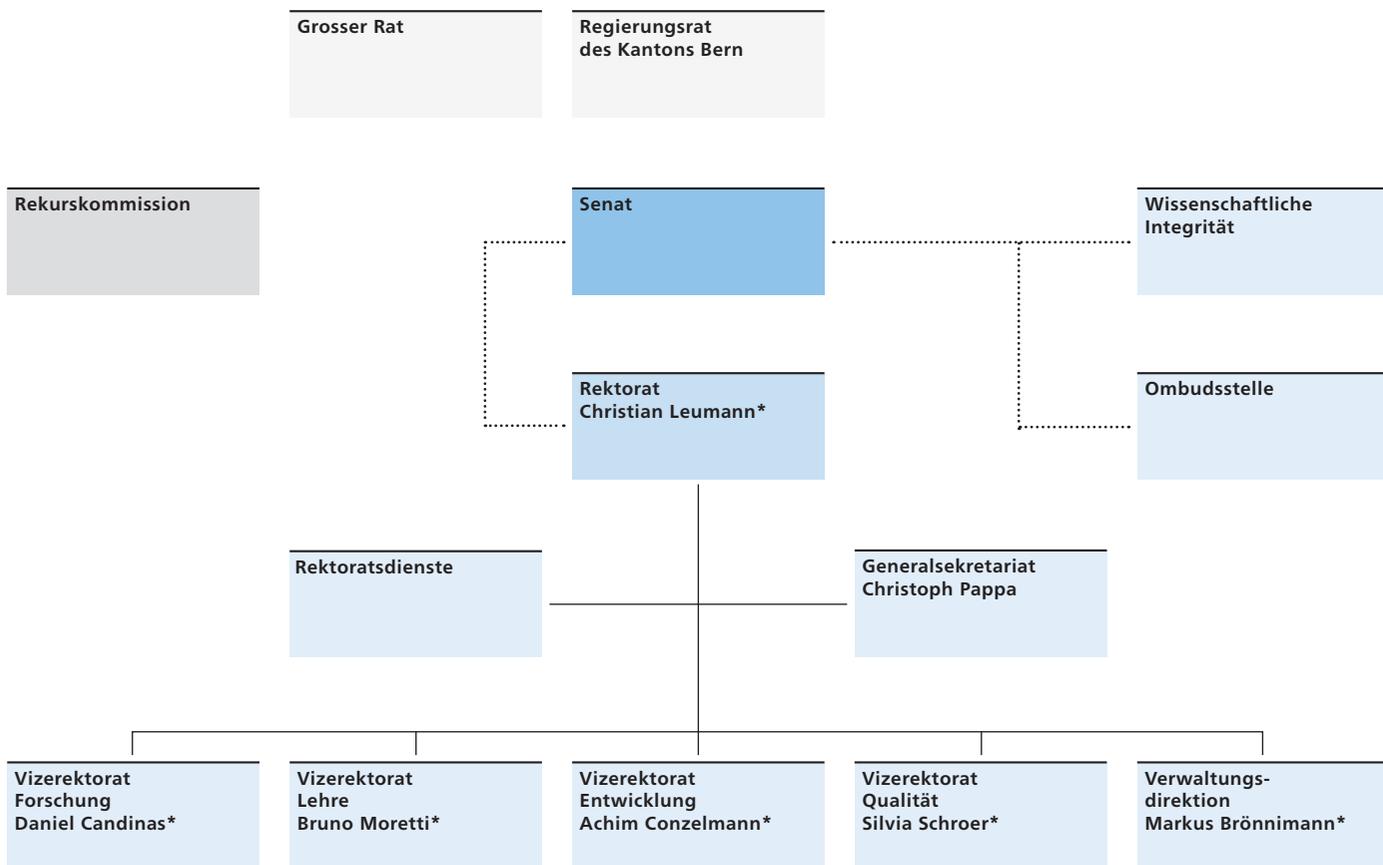
¹ **Grundmittel / Drittmittel:** Einnahmen der Universität, die zur strukturellen Grundfinanzierung der Universität dienen, zählen als Grundmittel. Alle übrigen Einnahmen werden als Drittmittel ausgewiesen.

² **Interkantonale Universitätsvereinbarung (IUV):** Die IUV regelt die Beteiligung der Kantone: Sie bestimmt, welchen Beitrag der Heimatkanton einer Studentin oder eines Studenten zur Abgeltung des Studiums bezahlt.

³ **Mittel privater Sektor:** Einnahmen von Privatwirtschaft, Privatpersonen, Stiftungen und ähnlichen Organisationen.



Organigramm



Fakultäten							
Theologische Fakultät David Plüss	Rechtswissenschaftliche Fakultät Andreas Lienhard	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät Winand Emons	Medizinische Fakultät Claudio Bassetti	Vetsuisse-Fakultät David Spreng	Philosophisch-historische Fakultät Elena Mango	Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät Ernst-Joachim Hossner	Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät Zoltán Balogh

Kompetenzzentren Fundamental Physics / Biomedical Engineering / Precision Medicine / Climate Change / Development and Environment / Space and Habitability / International Trade Regulation / Public Management / Regional Economic Development

Fakultäre Zentren Global Studies / Study of Language and Society

* Mitglieder der Universitätsleitung

Universitätsleitung



Dr. Christoph Pappa
Generalsekretär

Prof. Dr. Daniel Candinas
Vizektor Forschung

Prof. Dr. Christian Leumann
Rektor

Markus Brännimann
Verwaltungsdirektor

Prof. Dr. Achim Conzelmann
Vizektor Entwicklung

Prof. Dr. Silvia Schroer
Vizektorin Qualität

Prof. Dr. Bruno Moretti
Vizektor Lehre

Fakultätsleitungen

Prof. Dr. David Plüss
Dekan Theologische Fakultät



Prof. Dr. Andreas Lienhard
Dekan RW Fakultät



Prof. Dr. Winand Emons
Dekan WiSo Fakultät



Prof. Dr. Claudio Bassetti
Dekan Medizinische Fakultät



Prof. Dr. David Spreng
Dekan Vetsuisse-Fakultät



Prof. Dr. Elena Mango
Dekanin Phil.-hist. Fakultät



Prof. Dr. Ernst-Joachim Hossner
Dekan Phil.-hum. Fakultät



Prof. Dr. Zoltán Balogh
Dekan Phil.-nat. Fakultät

Senat

Der Senat ist das oberste rechtsetzende Organ der Universität und unterstützt die Universitätsleitung bei der Erfüllung des Leistungsauftrags des Regierungsrates.

Zusammensetzung und Zuständigkeiten

Dem Senat gehören der Rektor, die Dekane, Delegierte der Fakultäten, der Dozierenden, der Assistierenden sowie der Studierenden an. Er erlässt das Universitätsstatut und die gesamtuniversitären Reglemente.

Der Senat beschliesst den Mehrjahres- und Finanzplan und verabschiedet den Geschäfts- und den Leistungsbericht. Er trifft die wesentlichen Beschlüsse über die Organisation und wählt die Mitglieder der ständigen Kommissionen. Er stellt Antrag für die Wahl beziehungsweise Ernennung der Mitglieder der Universitätsleitung.

Vorsitz

Prof. Christian Leumann
Rektor

Fakultäten

Prof. David Plüss
Dekan Theologische Fakultät

Prof. Andreas Lienhard
Dekan RW Fakultät

Prof. Marianne Lehmkühl
Delegierte RW Fakultät

Prof. Winand Emons
Dekan WiSo Fakultät

Prof. Adrian Vatter
Delegierter WiSo Fakultät

Prof. Claudio Bassetti
Dekan Medizinische Fakultät

Prof. Sebastian Wolf
Delegierter Medizinische Fakultät

Prof. David Spreng
Dekan Vetsuisse-Fakultät

Prof. Elena Mango
Dekanin Phil.-hist. Fakultät

Prof. Gabriele Rippl
Delegierte Phil.-hist. Fakultät

Prof. Ernst-Joachim Hossner
Dekan Phil.-hum. Fakultät

Prof. Stefan Troche
Delegierter Phil.-hum. Fakultät

Prof. Zoltán Balogh
Dekan Phil.-nat. Fakultät

Prof. Doris Rentsch
Delegierte Phil.-nat. Fakultät

Interfakultäre und gesamtuniversitäre Einheiten

Prof. Manfred Elsig
Delegierter

Verband der Dozentinnen und Dozenten (VDD)

Dr. Marc Zibung
Delegierter

PD Dr. Prabitha Urwyler
Delegierte

Verband der Assistentinnen und Assistenten (VAA)

Stefan Emmenegger
Delegierter

Dr. Alma Brodersen
Delegierte

Studierende (SUB)

Valeria Pisani
Delegierte

Sebastian Held
Delegierter

Manuel Abebe
Delegierter

Leena Raass
Delegierte

Mitglieder mit beratender Stimme

Universitätsleitung

Prof. Bruno Moretti
Vizektor Lehre

Prof. Daniel Candinas
Vizektor Forschung

Prof. Silvia Schroer
Vizektorin Qualität

Prof. Achim Conzelmann
Vizektor Entwicklung

Markus Brännimann
Verwaltungsdirektor

Generalsekretär

Dr. Christoph Pappa

Administratives und technisches Personal

Sylvia Kilchenmann
Delegierte

Christa Brünisholz
Delegierte

Ehrensatorinnen und Ehrensatoren

Dr. Renatus Gallati
Walter Inäbnit
Dr. Celia Zwillenberg
Dr. Christophe von Werdt

Ständige Gäste

Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Claudia Willen
Co-Leiterin

Abteilung Kommunikation und Marketing

Christian Degen
Leiter

Generalsekretariat

Flurina Stettler
Sekretariat Senat

Stand 31.12.2020

Statistiken

Studierende

Studierende pro Studienstufe (Herbstsemester 2020)

Alle Studierende	Total				Bachelor				Master				Doktorat				Weiterbildung		
	Alle	♀	Ausl.	BE	Alle	♀	Ausl.	BE	Alle	♀	Ausl.	BE	Alle	♀	Ausl.	BE	Alle	♀	Ausl.
Total	19'230	58%	11%	36%	8'240	57%	3%	50%	4'625	59%	10%	41%	3'261	54%	41%	24%	3'104	61%	4%
Theologische Fakultät	347	50%	11%	29%	63	59%	3%	70%	35	69%	11%	43%	50	46%	58%	26%	199	46%	1%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2'321	58%	7%	48%	1'080	60%	4%	59%	598	62%	10%	48%	201	39%	19%	42%	442	56%	3%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	2'757	39%	5%	38%	1'316	42%	4%	51%	699	42%	7%	46%	128	43%	31%	32%	614	31%	0%
Medizinische Fakultät	3'837	59%	16%	33%	1'103	61%	3%	45%	986	56%	4%	41%	1'456	57%	35%	25%	292	65%	5%
Vetsuisse-Fakultät Bern	590	81%	18%	26%	247	87%	1%	32%	136	85%	2%	34%	204	71%	50%	13%	3	100%	100%
Philosophisch-historische Fakultät	2'373	62%	13%	42%	1'298	63%	4%	51%	651	63%	17%	37%	380	57%	41%	24%	44	64%	2%
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	4'102	72%	6%	27%	1'685	66%	3%	41%	868	74%	7%	36%	187	64%	30%	30%	1'362	79%	5%
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2'903	46%	21%	41%	1'448	47%	3%	57%	652	48%	23%	38%	655	43%	60%	16%	148	45%	5%

Entwicklung der Studierendenzahl pro Studienstufe und Geschlecht

Anzahl Studierende		Differenz								
		2017	2018	2019	2020	2017-2020				
Total	Alle	17'882	18'019	+1%	18'576	+3%	19'230	+4%	+1'348	+8%
	Männer	44%	43%		43%		42%			
	Frauen	56%	57%		57%		58%			
Bachelor	Alle	7'709	7'692	0%	7'799	+1%	8'240	+6%	+531	+7%
	Männer	44%	43%		43%		43%			
	Frauen	56%	57%		57%		57%			
Master	Alle	4'614	4'602	0%	4'611	0%	4'625	0%	+11	0%
	Männer	43%	42%		42%		41%			
	Frauen	57%	58%		58%		59%			
Doktorat	Alle	2'882	2'966	+3%	3'093	+4%	3'261	+5%	+379	+13%
	Männer	48%	48%		48%		46%			
	Frauen	52%	52%		52%		54%			
Weiterbildung	Alle	2'677	2'759	+3%	3'073	+11%	3'104	+1%	+427	+16%
	Männer	40%	39%		39%		39%			
	Frauen	60%	61%		61%		61%			

Weitere Statistiken sind verfügbar unter: www.statistik.unibe.ch

Studienanfängerinnen und Studienanfänger pro Studienstufe (Herbstsemester 2020)

Alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger	Total				Bachelor				Master				Doktorat				Weiterbildung		
	Alle	♀	Ausl.	BE	Alle	♀	Ausl.	BE	Alle	♀	Ausl.	BE	Alle	♀	Ausl.	BE	Alle	♀	Ausl.
Total	5'300	58%	9%	39%	2'689	59%	3%	50%	1'316	59%	10%	39%	660	57%	35%	23%	635	55%	3%
Theologische Fakultät	44	50%	18%	45%	12	33%	8%	58%	14	64%	21%	36%	5	0%	60%	40%	13	69%	8%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	604	61%	5%	52%	346	64%	4%	59%	121	57%	7%	46%	21	43%	10%	43%	116	59%	4%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	800	41%	3%	41%	398	40%	3%	55%	200	48%	5%	48%	20	55%	25%	25%	182	33%	0%
Medizinische Fakultät	1'170	58%	12%	34%	361	59%	2%	44%	340	55%	5%	41%	413	58%	28%	24%	56	71%	5%
Vetsuisse-Fakultät Bern	157	85%	15%	24%	76	80%	1%	29%	44	89%	2%	30%	34	91%	53%	6%	3	100%	100%
Philosophisch-historische Fakultät	548	66%	9%	40%	318	65%	3%	50%	149	68%	17%	35%	40	73%	43%	15%	41	66%	2%
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	1'041	73%	5%	32%	623	70%	4%	38%	240	78%	8%	34%	19	63%	16%	53%	159	75%	2%
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	936	47%	14%	45%	555	51%	3%	59%	208	46%	22%	36%	108	40%	60%	15%	65	32%	5%

Entwicklung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger pro Studienstufe und Geschlecht

Anzahl Studienanfängerinnen und Studienanfänger		Differenz								
		2017	2018	2019	2020	2017-2020				
Total	Alle	4'944	5'028	+2%	5'152	+2%	5'300	+3%	+356	+7%
	Männer	43%	42%		41%		42%			
	Frauen	57%	58%		59%		58%			
Bachelor	Alle	2'416	2'492	+3%	2'509	+1%	2'689	+7%	+273	+11%
	Männer	42%	41%		40%		41%			
	Frauen	58%	59%		60%		59%			
Master	Alle	1'365	1'349	-1%	1'333	-1%	1'316	-1%	-49	-4%
	Männer	41%	43%		40%		41%			
	Frauen	59%	57%		60%		59%			
Doktorat	Alle	542	550	+1%	592	+8%	660	+11%	+118	+22%
	Männer	46%	50%		43%		43%			
	Frauen	54%	50%		57%		57%			
Weiterbildung	Alle	621	637	+3%	718	+13%	635	-12%	+14	+2%
	Männer	49%	42%		45%		45%			
	Frauen	51%	58%		55%		55%			

Weitere Statistiken sind verfügbar unter: www.statistik.unibe.ch

Studierende

Studienabschlüsse im Jahr 2020

	Total			Bachelor			Master			Doktorat			Weiterbildung ¹			Habilitationen		
	Alle	♀	Ausl.	Alle	♀	Ausl.	Alle	♀	Ausl.	Alle	♀	Ausl.	Alle	♀	Ausl.	Alle	♀	Ausl.
Total	4'609	57%	12%	1'539	60%	3%	1'558	59%	9%	746	51%	42%	681	52%	8%	85	34%	52%
Theologische Fakultät	40	65%	13%	8	50%	0%	9	78%	11%	3	67%	33%	17	65%	0%	3	67%	100%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	595	58%	7%	226	64%	1%	252	59%	9%	27	48%	56%	89	43%	3%	1	0%	100%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	766	40%	3%	265	45%	2%	259	41%	5%	22	32%	32%	219	34%	1%	1	0%	0%
Medizinische Fakultät	1'106	54%	19%	231	58%	4%	319	58%	5%	421	51%	34%	70	60%	14%	65	34%	52%
Vetsuisse-Fakultät Bern	176	85%	19%	46	87%	2%	65	89%	2%	64	80%	47%	0	0%	0%	1	0%	100%
Philosophisch-historische Fakultät	501	67%	12%	253	71%	3%	171	65%	16%	60	55%	37%	11	82%	0%	6	33%	33%
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	801	74%	7%	314	69%	4%	238	80%	6%	29	59%	34%	216	77%	10%	4	25%	25%
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	624	41%	23%	196	41%	3%	245	44%	21%	120	38%	68%	59	27%	13%	4	50%	50%

¹ Master MAS 244 (146 Frauen), Diplom DAS 34 (15 Frauen), Zertifikat CAS 352 (160 Frauen), Übrige 0 (0 Frauen)

Entwicklung der Studienabschlüsse pro Studienstufe und Geschlecht

Anzahl Studienabschlüsse		Differenz								
		2017	2018	2019	2020	2017-2020				
Total	Alle	4'307	4'457	+3%	4'463	0%	4'609	+3%	+302	+7%
	Männer	45%	45%		43%		43%			
	Frauen	55%	55%		57%		57%			
Bachelor	Alle	1'601	1'638	+2%	1'534	-6%	1'539	0%	-62	-4%
	Männer	43%	44%		40%		40%			
	Frauen	57%	56%		60%		60%			
Master	Alle	1'549	1'629	+5%	1'570	-4%	1'558	-1%	+9	+1%
	Männer	44%	45%		41%		41%			
	Frauen	56%	55%		59%		59%			
Doktorat	Alle	600	640	+7%	637	0%	746	+17%	+146	+24%
	Männer	47%	46%		44%		49%			
	Frauen	53%	54%		56%		51%			
Weiterbildung	Alle	493	489	-1%	630	+29%	681	+8%	+188	+38%
	Männer	51%	46%	-11%	49%		48%			
	Frauen	49%	54%		51%		52%			
Habilitationen	Alle	64	61	-5%	92	+51%	85	-8%	+21	+33%
	Männer	80%	67%		66%		66%			
	Frauen	20%	33%		34%		34%			

Weitere Statistiken sind verfügbar unter: www.statistik.unibe.ch

Mitarbeitende

Vollzeitstellen an der Universität 2020 (im Jahresdurchschnitt, inklusive Drittmittelangestellte)

	Total			Professuren			Dozierende			Assistierende			Administration & Technik		
	Alle	♀	Ausl.	Alle	♀	Ausl.	Alle	♀	Ausl.	Alle	♀	Ausl.	Alle	♀	Ausl.
Total	4'855	52%	37%	524	27%	50%	239	36%	38%	2'268	52%	50%	1'824	62%	18%
Theologische Fakultät	61	59%	49%	14	36%	64%	7	57%	29%	34	68%	53%	6	67%	17%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	182	49%	23%	37	27%	30%	12	33%	17%	105	50%	24%	28	79%	11%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	235	45%	33%	46	17%	67%	16	38%	38%	142	49%	26%	31	74%	10%
Medizinische Fakultät	1'497	56%	39%	147	20%	42%	78	40%	42%	622	52%	56%	650	70%	22%
Vetsuisse-Fakultät Bern	457	70%	35%	39	41%	51%	11	55%	45%	214	69%	53%	193	77%	12%
Philosophisch-historische Fakultät	408	56%	43%	78	47%	64%	25	48%	44%	258	59%	40%	47	60%	19%
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	218	55%	31%	28	32%	54%	32	34%	28%	129	63%	31%	29	66%	10%
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	1'159	36%	49%	133	17%	48%	39	13%	46%	705	39%	61%	282	41%	20%
Zentralbereich	638	57%	18%	2	100%	0%	19	37%	26%	59	76%	20%	558	56%	17%

Entwicklung der Vollzeitstellen nach Personalgruppe und Geschlecht

Anzahl Vollzeitstellen						Differenz				
		2017	2018	2019	2020	2017-2020				
Total	Alle	4'499	4'610	+2%	4'719	+2%	4'855	+3%	+356	+8%
	Männer	50%	49%		49%		48%			
	Frauen	50%	51%		51%		52%			
Professuren	Alle	508	509	0%	517	+2%	524	+1%	+16	+3%
	Männer	77%	77%		76%		73%			
	Frauen	23%	23%		24%		27%			
Dozierende	Alle	238	241	+1%	249	+3%	239	-4%	+1	0%
	Männer	66%	65%		62%		64%			
	Frauen	34%	35%		38%		36%			
Assistierende	Alle	1'983	2'091	+5%	2'171	+4%	2'268	+4%	+285	+14%
	Männer	51%	50%		49%		48%			
	Frauen	49%	50%		51%		52%			
Administration & Technik	Alle	1'770	1'769	0%	1'782	+1%	1'824	+2%	+54	+3%
	Männer	39%	39%		38%		38%			
	Frauen	61%	61%		61%		62%			

Weitere Statistiken sind verfügbar unter: www.statistik.unibe.ch

Finanzen

Jahresrechnung¹ 2020 Universität Bern

Für die Rechnungslegung wendet die Universität Bern den Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER an. Das oberste Prinzip von Swiss GAAP FER besteht darin, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln («True and Fair View»).

Bilanz

Beträge in TCHF (= tausend Franken)	Ziffer im Anhang	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Umlaufvermögen		599'814	524'088	75'725	14.4%
Flüssige Mittel	1	18'772	16'386	2'386	14.6%
Kontokorrente Finanzverwaltung	2	470'058	406'312	63'746	15.7%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3	30'788	26'770	4'018	15.0%
Sonstige kurzfristige Forderungen	4	13'900	11'976	1'924	16.1%
Kurzfristige Finanzanlagen	5	5'294	4'093	1'201	29.3%
Vorräte und angefangene Arbeiten	6	6'725	6'491	234	3.6%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7	54'277	52'060	2'217	4.3%
Umlaufvermögen		599'814	524'088	75'725	14.4%
Finanzanlagen	8	88'580	94'269	-5'689	-6.0%
Sachanlagen	9	46'140	46'422	-282	-0.6%
Immaterielle Anlagen	10	14'062	16'909	-2'847	-16.8%
Anlagevermögen		148'782	157'600	-8'818	-5.6%
Total Aktiven		748'596	681'688	66'908	9.8%
Kurzfristiges Fremdkapital		235'761	198'464	37'298	18.8%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11	18'546	17'395	1'151	6.6%
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	12	4'264	2'596	1'668	64.3%
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	13	11'036	487	10'549	2165.8%
Verpflichtungen Drittmittel	14	174'603	155'838	18'765	12.0%
Kurzfristige Rückstellungen	15	18'039	14'421	3'619	25.1%
Passive Rechnungsabgrenzungen	16	9'273	7'726	1'546	20.0%
Kurzfristiges Fremdkapital		235'761	198'464	37'298	18.8%
Langfristiges Fremdkapital		111'459	117'367	-5'908	-5.0%
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	17	1'647	1'541	106	6.9%
Langfristige Rückstellungen	15	28'111	30'226	-2'114	-7.0%
Vorsorgeverpflichtungen	18	81'700	85'600	-3'900	-4.6%
Langfristiges Fremdkapital		111'459	117'367	-5'908	-5.0%
Eigenkapital		401'376	365'858	35'518	9.7%
Total Passiven		748'596	681'688	66'908	9.8%
Kumulierte Ergebnisse		365'858	321'417	44'441	13.8%
Jahresergebnis		35'518	44'441	-8'923	-20.1%

¹ Allfällige Abweichungen in den nachfolgenden Tabellen sind durch Rundungen bedingt.

Erfolgsrechnung

Beträge in TCHF (= tausend Franken)	Ziffer im Anhang	2020	2019	Veränderung	
Beitrag Kanton Bern gemäss Leistungsvereinbarung		319'140	322'140	-3'000	-0.9%
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)		99'818	99'889	-71	-0.1%
Beiträge aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUUV)		118'323	113'447	4'876	4.3%
Grundfinanzierung oder Beiträge der öffentlichen Hand	19	537'281	535'476	1'806	0.3%
Projektbeiträge Schweizerischer Nationalfonds		113'060	111'153	1'907	1.7%
Projektbeiträge von internationalen Organisationen		32'049	28'989	3'061	10.6%
Übrige Projektbeiträge		55'402	65'157	-9'755	-15.0%
Projektzusprachen Drittmittel	20	200'512	205'299	-4'787	-2.3%
Studiengebühren		19'594	18'871	723	3.8%
Erträge aus ständigen Dienstleistungen		77'727	74'539	3'188	4.3%
Sonstiger Ertrag		79'383	77'724	1'659	2.1%
Erlösminderungen		-624	-775	151	-19.5%
Übrige Erträge	21	176'080	170'359	5'721	3.4%
Total betrieblicher Ertrag		913'873	911'134	2'740	0.3%
Gehälter		505'294	486'792	18'502	3.8%
Sozialversicherungsbeiträge		89'154	84'770	4'384	5.2%
Übriger Personalaufwand		5'120	5'958	-838	-14.1%
Personalaufwand	22	599'568	577'520	22'048	3.8%
Anschaffung von Geräten		15'457	21'325	-5'868	-27.5%
Raum- und Liegenschaftsaufwand		24'343	24'164	179	0.7%
Übriger Aufwand		89'610	102'400	-12'791	-12.5%
Sach- und übriger Betriebsaufwand	23	129'410	147'890	-18'480	-12.5%
Beiträge für Lehre und Forschung der klinischen Medizin		110'004	109'299	705	0.6%
Beiträge an Dritte		25'462	21'437	4'026	18.8%
Beiträge	24	135'466	130'736	4'730	3.6%
Abschreibungen Sachanlagen	9	11'441	12'180	-740	-6.1%
Abschreibungen immaterielle Anlagen	10	3'509	3'551	-42	-1.2%
Total betrieblicher Aufwand		879'394	871'878	7'517	0.9%
Finanzertrag		3'035	6'382	-3'348	-52.5%
Finanzaufwand		996	1'197	-201	-16.8%
Wertberichtigungen Finanzanlagen	8	1'000			
Finanzergebnis	25	1'039	5'185	-4'147	-80.0%
Jahresergebnis		35'518	44'441	-8'923	-20.1%

Geldflussrechnung

Beträge in TCHF	2020	2019
Betriebliche Tätigkeit		
+/- Gewinn / Verlust	35'518	44'441
+/- Anteilige Verluste / Gewinne aus Anwendung Equity	10	-61
+/- Abschreibungen / Zuschreibungen Anlagevermögen	14'673	14'517
+/- Wertbeeinträchtigungen / Wegfall Wertbeeinträchtigung	276	1'285
+/- Veränderung der Vorsorgeverpflichtung im Personalaufwand	-3'900	-3'600
+/- Zunahme / Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	1'504	-1'215
+/- Sonstige fondsunwirksame Aufwände / Erträge	594	-3'466
+/- Verlust / Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens		-8
+/- Abnahme / Zunahme Forderungen	-4'642	-2'005
+/- Abnahme / Zunahme Vorräte und angefangene Arbeiten	-234	-603
+/- Abnahme / Zunahme übrige kf Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	-4'033	3'235
+/- Zunahme / Abnahme Kreditoren	1'151	-5'602
+/- Zunahme / Abnahme übrige kf Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	3'215	25
+/- Zunahme / Abnahme Verpflichtungen Drittmittel	18'765	18'460
Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit	62'896	65'404
Investitionstätigkeit		
- Auszahlungen Kauf Sachanlagen	-10'318	-7'651
+ Einzahlungen Verkauf Sachanlagen		277
- Auszahlungen Kauf kf und lf Finanzanlagen	-4'548	-62'356
+ Einzahlungen Verkauf kf und lf Finanzanlagen	8'948	55'460
- Auszahlungen Kauf immaterielle Anlagen	-1'503	-3'459
+ Einzahlungen Verkauf immaterielle Anlagen		48
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-7'420	-17'681
Finanzierungstätigkeit		
+/- Aufnahme / Rückzahlung kf Finanzverbindlichkeiten	10'549	61
+/- Aufnahme / Rückzahlung lf Finanzverbindlichkeiten	106	-209
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	10'655	-148
Total Geldflussrechnung	66'132	47'575
Fonds Netto-flüssige Mittel zu Beginn der Berichtsperiode	422'698	375'123
Fonds Netto-flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode	488'830	422'698
Veränderung Fonds Netto-flüssige Mittel	66'132	47'575

Der Fonds «Netto-flüssige Mittel» setzt sich wie folgt zusammen:

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019
Kasse	113	212
Post	11'476	7'905
Bank	7'183	8'269
Kontokorrent Finanzverwaltung Grundmittel	128'825	123'459
Kontokorrent Finanzverwaltung Drittmittel	341'233	282'853
Total	488'830	422'698

Eigenkapitalnachweis per 31.12.2020

Beträge in TCHF	Grundmittel	Drittmittel	Fonds	Total Eigenkapital
Eigenkapital 31.12.2018	64'413	203'319	53'685	321'417
Jahresergebnis (Gewinn + / Verlust -)	15'217	20'575	8'649	44'441
Eigenkapital 31.12.2019	79'630	223'894	62'334	365'858
Jahresergebnis (Gewinn + / Verlust -)	4'050	30'832	636	35'518
Eigenkapital 31.12.2020	83'680	254'726	62'971	401'376

Das Eigenkapital der Universität Bern wird in die drei Finanzierungsquellen «Grundmittel», «Drittmittel» und «Fonds» unterteilt.

Das Eigenkapital «Grundmittel» enthält den Bestand der vom Kanton und der öffentlichen Hand getätigten Investitionen in Lehre, Forschung und Dienstleistung. Ebenfalls zu den Grundmitteln werden die Erträge aus den Studiengebühren und ein Teil des sonstigen Ertrags gezählt.

Das Eigenkapital «Drittmittel» enthält den Bestand der nichtgebundenen Drittkredite. Bei diesen Drittkrediten (ständige Dienstleistungen, Aufträge, Gutachten, Spenden, Honorare, Finanzerträge) besteht keine Forderung des Geldgebers, die Mittel für ein bestimmtes Projekt einzusetzen. Die Mittel stehen namentlich für allgemeine Forschungsprojekte, Weiterbildungsangebote und das Aufrechterhalten der ständigen Dienstleistungen zur Verfügung.

Das Eigenkapital «Fonds» enthält den Bestand der Legate und unselbstständigen Stiftungen, die der Universität Bern für einen bestimmten Verwendungszweck übertragen wurden.

Die Universität Bern kann keine Gewinne ausschütten. Das Jahresergebnis 2020 wird deshalb nach Genehmigung der Jahresrechnung durch den Regierungsrat des Kantons Bern dem Eigenkapital zugewiesen.

Anhang

Rechnungslegungsgrundsätze

Allgemeines

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER (Anwendung aller FER-Standards) erstellt. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität Bern. Der Abschluss des Geschäftsjahres erfolgt auf den 31. Dezember.

Die Jahresrechnung wurde von der Universitätsleitung am 16. März 2021 abgenommen und am 30. März 2021 dem Senat zur Kenntnis gebracht. Die Jahresrechnung unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat des Kantons Bern und wird anschliessend dem Grossen Rat in der September-Session zur Kenntnis gebracht.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Universität Bern hält Beteiligungen an Gesellschaften mit einem Stimmrechtsanteil von über 50 % und ist deshalb nach Swiss GAAP FER 30 verpflichtet, einen Konzernabschluss zu erstellen. Die gehaltenen Beteiligungen sind jedoch in ihrer Gesamtsumme nicht bedeutend, weshalb auf einen konsolidierten Abschluss verzichtet wird. Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt im Einzelabschluss nach der Equity-Methode. Die bestehenden Beteiligungen sind unter den Finanzanlagen aufgeführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Das Bewertungskonzept basiert auf historischen Werten. Die Aktiven werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die Verbindlichkeiten zu Nominalwerten bewertet. Die Grundsätze für die wichtigsten Positionen der Jahresrechnung sind nachfolgend erläutert:

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Festgelder. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

Kontokorrente Finanzverwaltung

Die Kontokorrente Finanzverwaltung sind zum Nominalwert bewertet und werden als flüssige Mittel betrachtet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige kurzfristige Forderungen

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen. Für offensichtlich gefährdete Forderungen wird eine Wertberichtigung aufgrund der individuellen Risikolage erfasst. Nicht eindeutig quantifizierbare Bonitäts- und Verlustrisiken werden mittels Pauschalwertberichtigung abgedeckt. Die Höhe der Pauschalwertberichtigung bemisst sich aus dem Durchschnitt der in den letzten zwei Rechnungsperioden effektiv ausgebuchten Forderungen.

Kurzfristige Finanzanlagen

Kurzfristige Finanzanlagen sind Finanzanlagen mit einer Laufzeit von 90 Tagen bis zu einem Jahr, bei denen die Absicht des kurzfristigen Haltens besteht. Kurzfristige Finanzanlagen mit Kurswert sind zum aktuellen Wert bewertet. Kurzfristige Finanzanlagen ohne Kurswert sind höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Es gilt die Einzelbewertung. Kursgewinne und Kursverluste sowie Wertberichtigungen werden im Periodenergebnis erfasst.

Vorräte und angefangene Arbeiten

Die Vorräte umfassen das Verbrauchsmaterial. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder – falls dieser tiefer ist – zum Netto-Marktwert. Angefangene Arbeiten sind noch nicht fakturierte Dienstleistungen. Sie fallen nur bei Organisationseinheiten mit ständigen Dienstleistungen an, wie etwa bei den Zahnmedizinischen Kliniken oder dem Tierspital. Die Ermittlung der Herstellungskosten der angefangenen Arbeiten erfolgt auf Basis von Auswertungen aus den entsprechenden Patientensinformationssystemen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzungen dienen der periodengerechten Erfassung von Aufwendungen und Erträgen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente wie Wertschriften, Darlehen und Beteiligungen. Finanzanlagen mit Kurswert sind zum aktuellen Wert bewertet. Finanzanlagen ohne Kurswert werden zu Anschaffungskosten unter Abzug allfälliger Wertberichtigungen bewertet. Beteiligungen über 20 % werden mit der Equity-Methode bewertet.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer der Sachanlage. Die Nutzungsdauer der Sachanlagen wird wie folgt festgelegt:

Anlageklasse	Nutzungsdauer
Grundstücke und Bauten	Grundstücke: unbeschränkt Bauten: 30–50 Jahre
Maschinen, Mobilien, Geräte	2–10 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre
Spezialfahrzeuge	10 Jahre
Informatik	2–5 Jahre

Beiträge an bauliche Investitionen gemäss Art. 55, Abs. 1 HFKG² werden als separate Minus-Position unter den Sachanlagen erfasst. Die Auflösung erfolgt über die gleiche Nutzungsdauer wie die mittels Bundessubvention finanzierten Investitionen.

Immaterielle Anlagen

Als erworbene immaterielle Anlagen gelten erworbene Softwarelösungen, universitätsspezifische, von einem externen Anbieter entwickelte Softwareapplikationen in Arbeit, Investitionsbeiträge an Kantone und private Institutionen, Patente und Lizenzen sowie Darlehen an Professorinnen und Professoren für den Einkauf in die Pensionskasse. Software wird linear über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben. Beiträge für Professorinnen und Professoren an die Bernische Pensionskasse (Professorenbeiträge an BPK) werden degressiv mit 4 %³ oder 5 %⁴ abgeschrieben. Immaterielle Anlagen werden am Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Gegebenenfalls werden zusätzliche Wertberichtigungen zulasten des Periodenergebnisses vorgenommen.

Wertbeeinträchtigung von Aktiven (Impairment)

Vermögenswerte werden auf jeden Bilanzstichtag daraufhin geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass ihr Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert (Nutzwert oder Netto-Marktwert), erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment / ausserplanmässige Abschreibung).

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit am Bilanzstichtag von bis zu einem Jahr, die aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit resultieren.

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten mit einer Fälligkeit von bis zu einem Jahr, die nicht direkt mit der Erbringung von Leistungen in Zusammenhang stehen. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten sind monetäre Schulden, die aus Finanzierungstätigkeiten entstehen. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Verpflichtungen Drittmittel

Verpflichtungen Drittmittel sind Schulden gegenüber Drittkreditgebern. Sie entsprechen den offenen Verpflichtungen der Universität Bern gegenüber Drittkreditgebern per Bilanzstichtag. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Kurzfristige und langfristige Rückstellungen

Rückstellungen mit einer Fälligkeit von weniger als zwölf Monaten werden im kurzfristigen Fremdkapital, Rückstellungen mit einer Fälligkeit von mehr als zwölf Monaten im langfristigen Fremdkapital ausgewiesen.

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Das verpflichtende Ereignis muss vor dem Bilanzstichtag

² Bundesgesetz vom 30. September 2011 über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz, HFKG), Stand 1. Januar 2018

³ Art. 7, Abs. 1 des Dekrets vom 19. November 1997 über die Grundsätze der Gehaltsordnung und weiterer Leistungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität (UniD), aufgehoben am 1. September 1998

⁴ Art. 66, Abs. 4 der Verordnung vom 12. Dezember 2012 über die Universität (UniV)

stattgefunden haben. Es kann auf einer ausdrücklich rechtlichen oder einer faktischen Verpflichtung basieren. Gleitzeit- und Feriensaldi der Mitarbeitenden sowie Sonder- und Überbrückungsrenten werden als Rückstellungen behandelt.

Die Bildung der Rückstellung erfolgt durch Belastung der entsprechenden Aufwand- oder Erlösminderungsposition. Die Verminderung bzw. Auflösung von Rückstellungen erfolgt in demselben Bereich der Erfolgsrechnung wie die Bildung der Rückstellung. Die Veränderungen der Rückstellungen sind im Rückstellungsspiegel aufgelistet.

Passive Rechnungsabgrenzungen

Passive Rechnungsabgrenzungen dienen der periodengerechten Erfassung von Aufwendungen und Erträgen. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Langfristige Finanzverbindlichkeiten sind monetäre Schulden mit einer Fälligkeit von über zwölf Monaten, die aus Finanzierungstätigkeiten entstehen. Sie werden zu Nominalwerten bilanziert.

Personalvorsorgeleistungen

Die Universität Bern ist der Bernischen Pensionskasse (BPK), der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK), der Pensionskasse der Assistenz- und Oberärzte (VSAO) und den SSO-Stiftungen der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft (SSO) angeschlossen. Wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die Universität werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt nur, wenn eine positive Auswirkung auf den künftigen Geldfluss erwartet wird (etwa Beitragssenkungen). Wirtschaftliche Verpflichtungen (etwa Beiträge an die Sanierung einer Unterdeckung) werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Ertragssteuern

Die Universität Bern ist von den direkten Steuern befreit.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Als nahestehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen der Universität Bern ausüben kann. Organisationen, welche ihrerseits direkt oder indirekt von nahestehenden Personen beherrscht werden, gelten ebenfalls als nahestehend.

Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierende Guthaben oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen werden in der Jahresrechnung offengelegt.

Positionen in Fremdwährungen

Aktiven und Passiven in Fremdwährungen werden am Bilanzstichtag in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Dabei wird der auf dem Bankauszug angegebene Umrechnungskurs angewendet. Ist auf dem Bankauszug kein Umrechnungskurs angegeben, kommt der Durchschnittskurs der Abrechnungsperiode der Interbank Rate (oanda.com) zum Tragen.

Anmerkungen zur Jahresrechnung

1 Flüssige Mittel

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Kasse	113	212	-98	-46.4%
Post	11'476	7'905	3'571	45.2%
Bank	7'183	8'269	-1'086	-13.1%
Flüssige Mittel	18'772	16'386	2'386	14.6%

Der Bestand der flüssigen Mittel hat sich um TCHF 2'386 erhöht.

2 Kontokorrente Finanzverwaltung

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Kontokorrent Finanzverwaltung Grundmittel	128'825	123'459	5'366	4.3%
Kontokorrent Finanzverwaltung Drittmittel	341'233	282'853	58'380	20.6%
Kontokorrente Finanzverwaltung	470'058	406'312	63'746	15.7%

Der Kanton Bern organisiert das Cash-Management der Universität Bern. Die Kontokorrente Finanzverwaltung entsprechen den flüssigen Mitteln, die der Kanton Bern für die Universität Bern verwaltet.

3 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Forderungen aus Leistungen gegenüber Dritten	31'514	27'496	4'019	14.6%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahestehenden Organisationen	1	16	-15	-93.7%
Delkretere	-727	-741	14	-1.9%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	30'788	26'770	4'018	15.0%

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben um TCHF 4'018 zugenommen.

4 Sonstige kurzfristige Forderungen

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Temporäre Bargeldvorschüsse	159	209	-50	-23.8%
Guthaben Verrechnungssteuer	382	636	-253	-39.9%
Forderungen Schalterkasse	53		53	0.0%
Forderungen Drittmittel Fremdkapital	12'919	10'858	2'061	19.0%
Mietkautionen	29	23	6	23.5%
Kurzfristige Darlehen	358	250	108	100.0%
Sonstige kurzfristige Forderungen	13'900	11'976	1'924	16.1%

Die sonstigen kurzfristigen Forderungen haben um TCHF 1'924 zugenommen. Die Veränderung ist vor allem auf die Zunahme von Forschungsprojekten mit Forderungen gegenüber dem Geldgeber zurückzuführen.

5 Kurzfristige Finanzanlagen

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Festgelder				
Verzinsliche Anlagen (Obligationen)	5'294	4'093	1'201	29.3%
Kurzfristige Finanzanlagen	5'294	4'093	1'201	29.3%

Der Obligationenbestand hat sich im laufenden Jahr um TCHF 1'201 erhöht.

6 Vorräte und angefangene Arbeiten

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Vorräte	4'145	3'376	769	22.8%
Angefangene Arbeiten	2'580	3'115	-535	-17.2%
Vorräte und angefangene Arbeiten	6'725	6'491	234	3.6%

Die Vorräte und angefangenen Arbeiten haben sich um TCHF 234 erhöht.

7 Aktive Rechnungsabgrenzungen

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Marchzinsen	187	253	-67	-26.3%
Beiträge aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV)	50'500	48'900	1'600	3.3%
Zeitschriftenabonnemente	3'590	2'757	833	30.2%
Übrige transitorische Aktiven		149	-149	-100.0%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	54'277	52'060	2'217	4.3%

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen haben gegenüber dem Vorjahr um TCHF 2'217 zugenommen. Ein wesentlicher Teil dieser Zunahme ist auf die Abgrenzung der Beiträge aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) zurückzuführen.

8 Finanzanlagen

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Aktien und Anteilscheine	18'557	16'929	1'628	9.6 %
Verzinsliche Anlagen, überjährige Festgelder (Fonds)	7'023	6'688	334	5.0 %
Verzinsliche Anlagen nominal (Obligationen)	45'377	52'108	-6'731	-12.9 %
Darlehen an Dritte	9'892	10'568	-676	-6.4 %
Darlehen an nahestehende Organisationen	6'000	6'250	-250	
Beteiligungen an privaten Unternehmungen	1'731	1'725	6	0.4 %
Finanzanlagen	88'580	94'269	-5'689	-6.0 %

Aufgrund einer vorgesehenen Umschichtung der Finanzanlagen wurden bei den verzinslichen Anlagen die auslaufenden Obligationen nicht mehr erneuert. Die Finanzanlagen haben deshalb gesamthaft um TCHF 5'689 abgenommen.

Nachstehend sind die wesentlichen Beteiligungen (mit einer Beteiligungsquote von mehr als 5 % oder sofern Beteiligung nicht geringfügig) namentlich aufgeführt:

Beteiligung	Domizil	Beteiligungsquote		Gesellschaftskapital in TCHF		Equity-Wert in TCHF	
		31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019
Center of Continuing Dental Education (CCDE)	Bern	75 %	75 %	100	100	82	82
Unitectra AG	Zürich	33 %	33 %	300	300	143	145
SCDH AG (Swiss Center for Design & Health)	Bern	22 %	22 %	920	920	189	200
be-advanced AG (vormals InnoBE AG)	Bern	21 %	21 %	240	240	76	74
sitem-insel AG	Bern	12 %	12 %	12'096	12'096	1'117	1'117
SLSP AG	Zürich	8 %	8 %	520	520	40	40
Diverse		≤ 5 %	≤ 5 %	n.a.	n.a.	85	67
Total						1'731	1'725

9 Sachanlagen

Beträge in TCHF	Grundstücke und Bauten	Maschinen, Mobilien, Geräte, Fahrzeuge	Anlagen im Bau (Anz. auf Sachanlagen)	Informatik (Hardware)	Bundes- subventionen	Total Sachanlagen
Nettobuchwert 31.12.2018	1'006	42'680	4'606	5'130	-3'732	49'690
Anschaffungs- / Herstellungskosten						
Stand 31.12.2018	1'059	131'559	4'606	15'748	-9'486	143'486
Zugänge		6'590	391	755		7'736
Differenz auf verfügbaren Bundessubventionen						
Abgänge		-3'650		-1'614		-5'264
Reklassifikationen		4'606	-4'606			
Stand 31.12.2019	1'059	139'106	391	14'888	-9'486	145'957
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 31.12.2018	-53	-88'879		-10'617	5'754	-93'796
Planmässige Abschreibungen	-22	-9'298		-1'648	841	-10'128
Ausserplanmässige Abschreibungen		-418		-96		-514
Abgänge		3'287		1'614		4'902
Reklassifikationen						
Stand 31.12.2019	-75	-95'308		-10'747	6'594	-99'536
Nettobuchwert 31.12.2019	984	43'798	391	4'141	-2'892	46'422
Nettobuchwert 31.12.2019						
Nettobuchwert 31.12.2019	984	43'798	391	4'141	-2'892	46'422
Anschaffungs- / Herstellungskosten						
Stand 31.12.2019	1'059	139'106	391	14'888	-9'486	145'957
Zugänge		8'629	2'759	1'091		12'479
Differenz auf verfügbaren Bundessubventionen						
Abgänge		-5'905		-1'885		-7'791
Reklassifikationen		-1'081	-1'081			-2'161
Stand 31.12.2020	1'059	140'748	2'070	14'094	-9'486	148'485
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 31.12.2019	-75	-95'308		-10'747	6'594	-99'536
Planmässige Abschreibungen	-22	-9'694		-1'523	841	-10'399
Ausserplanmässige Abschreibungen		-184		-17		-201
Abgänge		5'905		1'885		7'791
Reklassifikationen						
Stand 31.12.2020	-97	-99'281		-10'402	7'435	-102'345
Nettobuchwert 31.12.2020	961	41'467	2'070	3'692	-2'051	46'140

Die Bautätigkeit wird in den nächsten Jahren an Bedeutung zunehmen. Deshalb werden im Sachanlagenpiegel die «Anlagen im Bau» separat ausgewiesen. Im Berichtsjahr waren die Investitionen tiefer als die Abschreibungen, weshalb der Nettobuchwert um TCHF 282 abgenommen hat.

10 Immaterielle Anlagen

Beträge in TCHF	Software	Immaterielle Anlagen in Arbeit (Software)	Übrige immaterielle Anlagen	Professorenbeitrag an BPK	Total immaterielle Anlagen
Nettobuchwert 31.12.2018	8'971	844	11	8'824	18'650
Anschaffungs- / Herstellungskosten					
Stand 31.12.2018	21'314	844	59	16'349	38'566
Zugänge	1'924	872	149	520	3'466
Differenz auf verfügbaren Bundessubventionen					
Abgänge	-790	-690	-59	-374	-1'913
Reklassifikationen	789	-789			
Stand 31.12.2019	23'237	238	149	16'496	40'120
Kumulierte Wertberichtigungen					
Stand 31.12.2018	-12'343		-48	-7'525	-19'916
Planmässige Abschreibungen	-3'575		17	-831	-4'389
Ausserplanmässige Abschreibungen				-79	-79
Abgänge	790		11	374	1'174
Reklassifikationen					
Stand 31.12.2019	-15'128		-20	-8'062	-23'211
Nettobuchwert 31.12.2019	8'109	238	129	8'433	16'909
Nettobuchwert 31.12.2019	8'109	238	129	8'433	16'909
Anschaffungs- / Herstellungskosten					
Stand 31.12.2019	23'237	238	149	16'496	40'120
Zugänge	538	367		599	1'504
Differenz auf verfügbaren Bundessubventionen					
Abgänge	-791			-495	-1'287
Reklassifikationen	471	-471			
Stand 31.12.2020	23'455	134	149	16'599	40'337
Kumulierte Wertberichtigungen					
Stand 31.12.2019	-15'128		-20	-8'062	-23'211
Planmässige Abschreibungen	-3'460		-52	-764	-4'275
Ausserplanmässige Abschreibungen				-76	-76
Abgänge	791			495	1'287
Reklassifikationen					
Stand 31.12.2020	-17'796		-72	-8'407	-26'275
Nettobuchwert 31.12.2020	5'658	134	77	8'193	14'062

11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	17'568	16'616	952	5.7%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahestehenden Organisationen (manuell)	637	112	525	469.5%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen manuell	341	667	-326	-48.9%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18'546	17'395	1'151	6.6%

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt TCHF 1'151 erhöht.

12 Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Anzahlungen von Kunden	635	880	-245	-27.8%
Kontokorrent MwSt.-Kreditor	1'246	726	520	71.6%
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2'383	990	1'393	140.8%
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	4'264	2'596	1'668	64.3%

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 1'668 erhöht.

13 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Depotgelder	159	167	-8	-4.6%
Übrige kurzfristige Schulden gegenüber Dritten	178	320	-143	-44.5%
Übrige kurzfristige Schulden gegenüber Nahestehenden	10'699		10'699	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	11'036	487	10'549	2'165.8%

Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 10'549 erhöht. Die Universität Bern stellt der Stiftung Wyss Academy ein Kontokorrent zur Verfügung. Das Guthaben der Stiftung wird unter kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

14 Verpflichtungen Drittmittel

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Verpflichtungen Drittmittel	174'603	155'838	18'765	12.0%

Die offenen Verpflichtungen der Universität Bern gegenüber Drittkreditgebern per Bilanzstichtag haben sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 18'765 erhöht (siehe auch 20 «Projektzusprachen Drittmittel»).

15 Rückstellungen

Beträge in TCHF	Rückstellungen Personal	Übrige Rückstellungen	Total
Stand 31.12.2018	22'926	22'274	45'200
Davon kurzfristige Rückstellungen	12'787	973	13'759
Bildung (inkl. Erhöhung)	11'992	781	12'772
Auflösung	-732		-732
Verwendung	-12'390	-204	-12'594
Stand 31.12.2019	21'796	22'850	44'646
Davon kurzfristige Rückstellungen	13'696	725	14'421
Bildung (inkl. Erhöhung)	14'982	667	15'649
Auflösung		-400	-400
Verwendung	-12'491	-1'254	-13'745
Stand 31.12.2020	24'287	21'863	46'151
Davon kurzfristige Rückstellungen	16'236	1'803	18'039

In den Rückstellungen Personal sind die Rückstellungen für Gleitzeitguthaben, Ferien, Treueprämien und Langzeitkonti enthalten. Als kurzfristige Rückstellungen gelten Rückstellungen für Gleitzeit, Ferien und im Folgejahr fällige Treueprämien. Die Rückstellungen Personal haben um insgesamt TCHF 2'492 zugenommen. Aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie haben sowohl die Zeitsaldi als auch die Feriensaldi der Mitarbeitenden zugenommen. Ebenfalls enthalten ist die Auflösung der Rückstellungen von Langzeitkonti und die Bildung der Rückstellung von Sonderrenten und Abgangsentschädigungen⁵.

Bei den übrigen Rückstellungen wurde die Rückstellung für den Nutzerausbau des Projekts Murtenstrasse 24 zum Teil verwendet und für die sitem-insel AG konnte die Rückstellung vollständig aufgelöst werden. Hingegen werden aufgrund der Covid-19-Pandemie Rückstellungen im Umfang von TCHF 500 gebildet für die Unterstützung der Mensabetreiberin ZFV infolge der angeordneten Betriebseinschränkungen bzw. Schliessung der Mensen.

16 Passive Rechnungsabgrenzungen

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Immatrikulationsgebühren	8'240	7'726	514	6.7%
Übrige transitorische Passiven	1'032		1'032	
Passive Rechnungsabgrenzungen	9'273	7'726	1'546	20.0%

Bei den übrigen transitorischen Passiven handelt es sich um vertraglich zu erbringende Dienstleistungen, welche das Berichtsjahr betreffen.

17 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Beträge in TCHF	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
Langfristige Darlehen (Professoren/-innendarlehen an BPK)	1'290	1'184	106	9.0%
Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten	357	357		0.0%
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1'647	1'541	106	6.9%

Die langfristigen Darlehen (Professordarlehen an BPK) haben gegenüber dem Vorjahr um TCHF 106 zugenommen.

⁵ Art. 33 des Personalgesetzes (PG)

18 Vorsorgeverpflichtungen

Beträge in TCHF	Überdeckung (+) / Unterdeckung (-) Vorsorgeeinrichtung	Wirtschaftlicher Anteil Universität Bern		Erfolgs- wirksame Veränderung	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Aufwand Pensionskassen im betrieblichen Aufwand	
		2020	2019			2020	2019
Vorsorgepläne ohne Über- / Unterdeckungen							
Vorsorgepläne mit Überdeckungen	515				629	629	376
Vorsorgepläne mit Unterdeckungen	-38'243	-81'700	-85'600	-3'900	50'937	47'037	45'146
Vorsorgepläne ohne eigene Aktiven							
Total	-37'728	-81'700	-85'600	-3'900	51'566	47'666	45'522

Der überwiegende Anteil der Mitarbeitenden der Universität Bern (5'915 Versicherte) ist bei der Bernischen Pensionskasse (BPK) versichert. Daneben bestehen Vorsorgeverhältnisse mit der Pensionskasse der Assistenz- und Oberärzte VSAO (103 Versicherte), der Berner Lehrerversicherungskasse BLVK (72 Versicherte) und der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft SSO (3 Versicherte).

Die BPK weist per 31. Dezember 2020 einen Deckungsgrad von 95,82 % aus (Vorjahr: 94,4 %) bei einem technischen Zinssatz von 2,0 %. Der Anteil der Universität Bern an der Deckungslücke im Verhältnis zum Vorsorgekapital beträgt per 31. Dezember 2020 total TCHF 38'139 (Vorjahr: TCHF 46'580).

Der provisorische Deckungsgrad der BLVK beträgt per 31. Dezember 2020 insgesamt 97,2 % (Vorjahr: 96 %) bei einem technischen Zinssatz von 2,0 %. Der Anteil der Universität Bern an der Unterdeckung beträgt per 31. Dezember 2020 total TCHF 104 (Vorjahr: TCHF 107).

Die VSAO weist per Stichtag 31. Dezember 2020 einen provisorischen Deckungsgrad von 114,96 % (Vorjahr: 113 %) aus. Der Anteil der Universität Bern an der Überdeckung beträgt per 31. Dezember 2020 total TCHF 515 (Vorjahr: TCHF 680).

Der Deckungsgrad der SSO per 31. Dezember 2019 betrug 106,28 %. Der Deckungsgrad per 31. Dezember 2020 wird erst nach der Verabschiedung der Jahresrechnung der Universität Bern bekannt. Ein Ausweis der anteiligen Über- bzw. Unterdeckung ist für die SSO nicht möglich und für die drei Versicherten auch nicht wesentlich.

Für die Ermittlung der effektiv zu bilanzierenden Rückstellung für die Vorsorgeverpflichtungen wurde eine dynamische Berechnungsmethode mit den Parametern «Lohnentwicklung / Teuerung» und «Bevölkerungswachstum» angewendet. Die Berechnungsmethode basiert auf den Vorgaben des Kantons Bern und beinhaltet folgende Komponenten oder Parameter:

- Versicherter Jahresverdienst aller Mitarbeitenden ab 25 Jahren (Stichtag 31. Dezember)
- Finanzierungsbeitrag Arbeitgeber von 1,35 % für die BPK und 2,55 % für die BLVK
- Planungsparameter von 1,5 % (Teuerung 0,6 %, individuelle Gehaltsmassnahmen 0,7 %, Sicherheitsmarge 0,2 %)
- Bevölkerungswachstum von 0,31 % bis ins Jahr 2034
- Verbleibende Anzahl Jahre gemäss Finanzierungsplan (2020 = 14 Jahre)

Aufgrund der aktuellen Zinssituation beträgt der Diskontsatz 0 %.

19 Grundfinanzierung oder Beiträge der öffentlichen Hand

Beträge in TCHF	2020	2019	Veränderung	
Beitrag Kanton Bern gemäss Leistungsvereinbarung	319'140	322'140	-3'000	-0.9%
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	99'818	99'889	-71	-0.1%
Beiträge aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV)	118'323	113'447	4'876	4.3%
Grundfinanzierung oder Beiträge der öffentlichen Hand	537'281	535'476	1'806	0.3%

Der Anteil Grundfinanzierung oder Beiträge der öffentlichen Hand am betrieblichen Ertrag beträgt 58,8%. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Grundfinanzierung bzw. die Beiträge der öffentlichen Hand um TCHF 1'806 erhöht. Der Kanton Bern finanziert einen Anteil von 34,9% (Vorjahr: 35,4%) des betrieblichen Ertrags. Der Anteil des Bundes gemäss dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) beträgt 10,9% (Vorjahr: 11,0%). Der Anteil aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) für die Ausbildung von ausserkantonalen Studierenden beläuft sich auf 12,9% (Vorjahr: 12,5%).

20 Projektzusprachen Drittmittel

Beträge in TCHF	2020	2019	Veränderung	
Projektbeiträge Schweizerischer Nationalfonds	113'060	111'153	1'907	1.7%
Projektbeiträge von internationalen Organisationen	32'049	28'989	3'061	10.6%
Übrige Projektbeiträge	55'402	65'157	-9'755	-15.0%
Projektzusprachen Drittmittel	200'512	205'299	-4'787	-2.3%

Der Anteil der Projektzusprachen Drittmittel am betrieblichen Ertrag beträgt 21,9% (Vorjahr: 22,5%). Die Projektbeiträge des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) haben sich um TCHF 1'907 erhöht; der Anteil am betrieblichen Ertrag beträgt 12,4% (Vorjahr: 12,2%). Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Projektbeiträge von internationalen Organisationen um TCHF 3'061 erhöht. Ihr Anteil am betrieblichen Ertrag beträgt 3,5% (Vorjahr: 3,2%). Die übrigen Projektbeiträge (Projektpartner wie Bund, Kantone, Gemeinden, nicht gewinnorientierte Stiftungen, Privatwirtschaft oder die Innosuisse) haben um TCHF 9'755 abgenommen. Ihr Anteil am betrieblichen Ertrag beträgt 6% (Vorjahr: 7,2%).

21 Übrige Erträge

Beträge in TCHF	2020	2019	Veränderung	
Studiengebühren	19'594	18'871	723	3.8%
Ertrag aus Weiterbildung	9'245	12'459	-3'214	-25.8%
Prüfungs- und übrige Gebühren	3'724	4'126	-402	-9.7%
Erträge aus human-, zahn-, rechts- oder veterinärmedizinischen Dienstleistungen	77'727	74'539	3'188	4.3%
Ertrag aus Rückerstattungen	24'071	25'182	-1'111	-4.4%
Ertrag aus Verkäufen	5'937	8'072	-2'136	-26.5%
Sonstiger Ertrag	36'405	27'884	8'521	30.6%
Erlösminderungen	-624	-775	151	-19.5%
Übrige Erträge	176'080	170'359	5'721	3.4%

Die übrigen Erträge tragen einen Anteil von 19,3% (Vorjahr: 18,7%) zum betrieblichen Ertrag bei. Gegenüber dem Vorjahr konnten die übrigen Erträge um TCHF 5'721 gesteigert werden. Die Studiengebühren haben gegenüber dem Vorjahr um TCHF 723 zugenommen. Die Erträge aus Weiterbildung sowie die Prüfungsgebühren sind gegenüber dem Vorjahr tiefer ausgefallen. Verschiedene Organisationseinheiten der Universität Bern erbringen human-, zahn-, rechts- oder veterinärmedizinische Dienstleistungen. Der Gesamtumsatz der Dienstleistungsbetriebe entspricht einem Anteil von 8,5% (Vorjahr: 8,2%) am betrieblichen Ertrag. Der Anstieg ist vor allem auf zusätzliche Analysearbeiten des Instituts für Infektionskrankheiten (IFIK) im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie zurückzuführen. In der Position sonstiger Ertrag werden zum grössten Teil die Dienstleistungserträge gegenüber Dritten erfasst, ausgenommen die Erträge aus human-, zahnrechts- oder veterinärmedizinischen Dienstleistungen, welche separat ausgewiesen werden. Der sonstige Ertrag hat gegenüber dem Vorjahr um TCHF 8'521 zugenommen.

22 Personalaufwand

Beträge in TCHF	2020	2019	Veränderung	
Gehälter	505'294	486'792	18'502	3.8%
Sozialversicherungsbeiträge	89'154	84'770	4'384	5.2%
Übriger Personalaufwand	5'120	5'958	-838	-14.1%
Personalaufwand	599'568	577'520	22'048	3.8%
Gehälter (in den Beiträgen für Lehre und Forschung der klinischen Medizin enthalten)	16'891	15'759	1'133	7.2%
Total Personalaufwand	616'459	593'278	23'181	3.9%

Mit einem Anteil von 67,4 % am betrieblichen Aufwand ist der Personalaufwand die bedeutendste Aufwandposition (Vorjahr: 66,2 %). Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gehälter um TCHF 22'028 erhöht. Die Sozialversicherungsbeiträge sind entsprechend um TCHF 4'384 gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Im übrigen Personalaufwand werden Pauschalentschädigungen, Aus- und Weiterbildungskosten, die Personalwerbung etc. verbucht. Gegenüber dem Vorjahr ist der Aufwand um TCHF 838 gesunken.

Zum Personalaufwand sind zusätzlich auch die Gehälter von TCHF 16'891 zu zählen, welche im Rahmen der Beiträge für Lehre und Forschung der klinischen Medizin an die Universitätsspitäler ausbezahlt werden (vgl. 24 «Beiträge, Beiträge für Lehre und Forschung der klinischen Medizin»).

23 Sach- und übriger Betriebsaufwand

Beträge in TCHF	2020	2019	Veränderung	
Anschaffung von Geräten	15'457	21'325	-5'868	-27.5%
Raum- und Liegenschaftsaufwand	24'343	24'164	179	0.7%
Übriger Aufwand	89'610	102'400	-12'791	-12.5%
Sach- und übriger Betriebsaufwand	129'410	147'890	-18'480	-12.5%

Die Anschaffungen bei Maschinen, Geräten und Informatikmitteln sind um TCHF 5'868 gesunken. Der Anteil am betrieblichen Aufwand beträgt 1,7 % (Vorjahr: 2,4 %). Der Raum- und Liegenschaftsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr unwesentlich. Das Betreiben der Liegenschaften verursacht Kosten im Umfang von 2,7 % (Vorjahr: 2,8 %) des betrieblichen Aufwands. Darin enthalten sind Energiekosten, Unterhaltsarbeiten, Unterhaltsverträge, Entsorgung, Reinigung und die Telekommunikation. Nicht enthalten sind Mietaufwendungen, da die benötigten Räume durch den Kanton unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Der übrige Aufwand hat gegenüber dem Vorjahr um TCHF 12'791 abgenommen.

Es ist davon auszugehen, dass diese Minderaufwendungen im Bereich Anschaffungen, Spesen, Exkursionen vorwiegend auf die Covid-19-Pandemie zurückzuführen sind.

24 Beiträge

Beträge in TCHF	2020	2019	Veränderung	
Beiträge für Lehre und Forschung der klinischen Medizin	110'004	109'299	705	0.6%
Beiträge an Dritte	25'462	21'437	4'026	18.8%
Beiträge	135'466	130'736	4'730	3.6%

Der Aufwand für Beiträge hat sich insgesamt um TCHF 4'730 erhöht. Der Anteil am betrieblichen Aufwand beträgt 15,2 % (Vorjahr: 15 %). Davon entfallen 12,4 % auf die Beiträge für Lehre und Forschung der klinischen Medizin an das Inselspital, die Universitären Psychiatrischen Dienste (UPD) und weitere Lehrspitäler. In diesen Beiträgen sind auch die Gehälter für die an der Universität Bern angestellten ordentlichen und ausserordentlichen Professorinnen und Professoren der Universitätsspitäler enthalten (vgl. 22 «Personalaufwand»). Die Beiträge an Dritte haben um TCHF 4'026 zugenommen. Die Zunahme ist auf die Entrichtung des vertraglich vereinbarten Beitrages zugunsten der Stiftung Wyss Academy for Nature zurückzuführen.

25 Finanzergebnis

Beträge in TCHF	2020	2019	Veränderung	
Finanzertrag	3'035	6'382	-3'348	-52.5%
Finanzaufwand	996	1'197	-201	-16.8%
Wertberichtigungen Finanzanlagen	1'000		1'000	
Finanzergebnis	1'039	5'185	-4'147	-80.0%

Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 4'147 verschlechtert. Zurückzuführen ist dies vor allem auf tiefere nicht realisierte Kursgewinne aus Verkäufen von Finanzanlagen. Aufwandseitig haben die Kapitalbeschaffung und Verwaltung den Finanzaufwand um TCHF –275 weniger belastet. Weiter wurde im Berichtsjahr ein Darlehen im Umfang von CHF 1 Mio. (Verein Berner Studentenlogierhaus) ausgebucht.

Weitere Offenlegungen

Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten Dritter

Es bestehen per 31. Dezember 2020 keine nichtbilanzierten Bürgschaften oder Pfandbestellungen zugunsten Dritter. Bei den Garantieverpflichtungen gibt es sieben Carnet ATA, bei denen eine Kautions erstellt wurde und die bei einem Streitfall Kosten von rund TCHF 1'393 auslösen würden.

Eventualverbindlichkeiten und Eventualguthaben

Der Bund finanziert die Universitäten jährlich mit einem Grundbeitrag gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG; bis 2016) bzw. Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG; ab 2017). In seiner Entscheidung vom 10. November 2015 hielt das Bundesverwaltungsgericht fest, dass die Beiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz als nachschüssig zu betrachten sind. Der Bund ist weiterhin der Ansicht, dass die Beiträge jeweils für das laufende Jahr entrichtet werden (Art. 17 Verordnung zum HFKG). Die Universität Bern vereinnahmt jeweils den Grundbeitrag in jenem Jahr, in welchem er entrichtet worden ist (2020: TCHF 99'818). Bis zur definitiven Klärung besteht die Möglichkeit, dass die Grundbeiträge als nachschüssig zu betrachten sind. In diesem Fall müsste der Beitrag des Folgejahres per 31. Dezember 2020 unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen erfasst werden.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Als Träger der Universität Bern hat der Kanton Bern massgeblichen Einfluss auf die Universität und gilt deshalb als nahestehende Person im Sinne von FER 15. Dies hat zur Folge, dass die wesentlichen Transaktionen mit dem Kanton Bern in der Jahresrechnung offenzulegen sind.

Beschreibung der Transaktion	Volumen der Transaktion	Wesentliche übrige Konditionen
4-jähriger Leistungsauftrag des Regierungsrates an die Universität Bern (UniG, Art. 59 ff.) Jährlicher Beitrag via Erziehungsdirektion an die Universität Bern	TCHF 319'140 für das Jahr 2020 (Vorjahr: TCHF 322'140)	4-jährige Laufzeit des Leistungsauftrags Jährliche Genehmigung der Jahrestranche durch den Regierungsrat
Nutzung der Liegenschaften des Kantons Bern	Hauptnutzfläche 232'972 m ² (Vorjahr: 233'045 m ²) Die erlassenen Raumkosten, ohne die in Ziffer 23 ausgewiesenen Raum- und Liegenschaftskosten, werden mit rund TCHF 104'800 (Vorjahr: TCHF 106'200) beziffert. Diese Infrastrukturkosten basieren grundsätzlich auf dem Kostenrechnungsmodell der Schweizerischen Hochschulkonferenz. Das sogenannte Flächeninventar wurde von der Fachstelle für Hochschulbauten (FHB) erarbeitet. Die im Rahmen der Flächenerhebungen erfassten Grössen sind die Hauptnutzfläche und die Geschossfläche gemäss SIA 416.	Unentgeltlich durch den Kanton Bern zur Verfügung gestellt
Leistungsvereinbarungen für die Erbringung von Informatikdienstleistungen bei den Finanz- und Personalapplikationen mit dem Kanton Bern	Kann nicht beziffert werden	Unentgeltlich durch den Kanton Bern zur Verfügung gestellt
Leistungsvereinbarungen für die Erbringung von Revisionsdienstleistungen mit der Finanzkontrolle des Kantons Bern	Kann nicht beziffert werden	Unentgeltlich durch den Kanton Bern zur Verfügung gestellt

Nicht als wesentliche Transaktion mit nahestehenden Personen zählt der Bezug von Dienstleistungen (z. B. Gutachten) der Ämter des Kantons Bern.

Bei den nachfolgenden Organisationen hält die Universität Bern eine Beteiligung von über 20 %.

Name der Organisation	Beschreibung der Transaktion	Volumen der Transaktion	Wesentliche übrige Konditionen
Unitectra AG	Beteiligung von 33 % Die Unitectra AG unterstützt die Institutionen der Universität Bern bei der Aushandlung von Zusammenarbeits- und Lizenzverträgen mit Industriepartnern sowie bei Schutz- und Kommerzialisierung von Erfindungen.	Bruttokosten für die Dienstleistungen von rund TCHF 796 (Vorjahr: TCHF 820)	Die Transaktionen werden zu markt-konformen Konditionen abgewickelt
CCDE AG (Center for Continuing Dental Education) in Liquidation	Beteiligung von 75 % Die CCDE AG bietet Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Zahnmedizin an und führt Kongresse und weitere damit verbundene Aktivitäten durch. Die Universität Bern erhält eine Erfolgsbeteiligung an den Kursen; die CCDE AG nutzt gegen Entgelt die Infrastruktur der Universität Bern.	Die Unternehmung ist seit 23. Dezember 2019 in Liquidation	Die Transaktionen werden zu markt-konformen Konditionen abgewickelt
be-advanced AG (vormals innoBE AG)	Beteiligung von 21 % be-advanced ist die von der kantonalen Wirtschaftsförderung unterstützte Innovationsagentur des Kantons Bern und unabhängiger Impulsgeber für Unternehmen zur Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der hier angesiedelten Unternehmen.	Erhöhung der Beteiligung um CHF 1'270 Keine wesentlichen Transaktionen	
Swiss Center for Design and Health AG (SCDH AG)	Beteiligung von 22 %	Im aktuellen Geschäftsjahr gab es keine Transaktionen	

Bei nachfolgenden Organisationen hat die Universität Bern entweder:

- wesentliche Darlehen gesprochen,
- die Organisationen mit jährlichen Beiträgen wesentlich finanziert oder sie
- verfügt im Stiftungsrat durch Vertreterinnen oder Vertreter der Universitätsleitung über einen Stimmrechtsanteil von über 20 %.

Name der Organisation	Beschreibung der Transaktion	Volumen der Transaktion	Wesentliche übrige Konditionen
Stiftung KiHoB (Kinderbetreuung im Hochschulraum Bern)	Die Stiftung KiHoB übernimmt die Organisation und den Betrieb der Kinderbetreuungsangebote der Universität Bern und der PHBern	Ausrichtung Betriebsbeitrag von TCHF 720 (Vorjahr: TCHF 720)	
Stiftung Mensabetriebe der Universität Bern	Betriebsbeitrag für Miete, Energie, Unterhalt und Reparaturen sowie Anschaffungen	Ausrichtung Betriebsbeitrag von TCHF 134 (Vorjahr: TCHF 62)	Die Transaktionen werden zu marktformen Konditionen abgewickelt
Stiftung Sozialkasse der Universität Bern	Unterstützung von an der Universität Bern immatrikulierten Studierenden, welche in eine akute finanzielle Notlage geraten sind	Ausrichtung Betriebsbeitrag von TCHF 0 (Vorjahr: TCHF 70)	
Forschungsstiftung Genaxen	Betriebsbeitrag	Ausrichtung Betriebsbeitrag von TCHF 70 (Vorjahr: TCHF 70)	
Stiftung Haus der Universität	Die Burgergemeinde Bern stellt der Stiftung Haus der Universität das Haus der Universität zur Verfügung; die Universität Bern mietet für Veranstaltungen die Seminar- und Schulungsräume im Haus der Universität und bezahlt einen Betriebskostenbeitrag	Ausrichtung Betriebsbeitrag von TCHF 49 (Vorjahr: TCHF 49)	Die Transaktionen werden zu marktformen Konditionen abgewickelt
UniBern Forschungsstiftung	Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern	Eingang von Fördergeldern von TCHF 455 (Vorjahr: TCHF 322)	
Stiftung Wyss Academy	Die Stiftung bezweckt die Erforschung, Entwicklung und Umsetzung von Lösungswegen im Umgang mit Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Landnutzung an der Schnittstelle von Natur und Mensch	Ausrichtung Betriebsbeiträge von TCHF 3'000 in bar und TCHF 2'000 gebunden für die Jahre 2020 bis 2029 Die Universität Bern stellt der Stiftung Wyss Academy ein Kontokorrent zur Verfügung. Das Guthaben der Stiftung wird unter kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.	Die Transaktionen werden zu marktformen Konditionen abgewickelt

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente wurden nicht eingesetzt.

Leasing / verpflichtende Verträge

Der Totalbetrag der zukünftigen Leasingzahlungen für die Kopiergeräte der Universität Bern beträgt TCHF 665 (Vorjahr: TCHF 725).

Fälligkeitsstruktur Leasingraten Kopiergeräte	Beträge in TCHF
Laufzeit bis Vertragsende 1 Jahr	157
Laufzeit bis Vertragsende 2 Jahre	156
Laufzeit bis Vertragsende 3 Jahre	134
Laufzeit bis Vertragsende 4 Jahre	200
Laufzeit bis Vertragsende > 4 Jahre	18
Total	665

Aussergewöhnliche schwebende Geschäfte und Risiken

Die Universitätsleitung hat die Risiken, welche einen wesentlichen Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung der Universität Bern haben könnten, systematisch erhoben und anhand von Schadensausmass und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Massnahmen zur Bewältigung der relevanten Risiken wurden evaluiert und in die Bewertung einbezogen.

Ereignisse nach Bilanzstichtag

Die vorliegende Jahresrechnung wurde von der Universitätsleitung am 16. März 2021 genehmigt.

Auswirkungen Covid-19 auf die zukünftigen Berichtsjahre

Selbstverständlich ist auch die Universität von den Folgen von Covid-19 betroffen. In den kommenden Jahren werden daher in verschiedenen Bereichen zusätzliche Kosten anfallen, welche zum aktuellen Zeitpunkt nicht abschätzbar sind und in der Jahresrechnung 2020 nicht berücksichtigt wurden.

Sicherstellung Finanzierung befristete Anstellungen des wissenschaftlichen Nachwuchses

Aufgrund der Covid-19-Pandemie haben sich in vielen Projekten zeitliche Verzögerungen ergeben, bei denen nun befristete Anstellungen durch die fehlende Projektfinanzierung gefährdet sind. Die Universität Bern rechnet mit zusätzlichen Kosten von rund CHF 9,6 Mio. über die nächsten Jahre für die Finanzierung der Verlängerungen von befristeten Arbeitsverhältnissen. Da die Ansatzkriterien für die Bildung einer Rückstellung gemäss Swiss GAAP FER nicht gegeben sind, wird diese Verpflichtung ausserhalb der Bilanz aufgeführt.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung per 31. Dezember 2020 Universität Bern

an den Regierungsrat des Kantons Bern

Als Revisionsstelle gemäss Art. 62c des Universitätsgesetzes (UniG; BSG 436.11) haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Universität Bern, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Universitätsleitung

Die Universitätsleitung für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Universitätsleitung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem Gesetz über die Finanzkontrolle (KFKG; BSG 622.1) und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Universitätsgesetz und der Verordnung.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Unabhängigkeit gemäss dem Gesetz über die Finanzkontrolle erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit dem Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss Universitätsleitung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Finanzkontrolle des Kantons Bern
Elektronisch signiert

L. Benninger
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor


Elektronisch signiert

A. Wäcken
Zugelassene Revisionsexpertin

Bern, 16. März 2021

Beilage: Jahresrechnung per 31.12.2020 der Universität Bern bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang

Impressum**Herausgeberin**

Universität Bern
Abteilung Kommunikation & Marketing (AKM)

Leitung AKM

Christian Degen

Projektleitung

Timm Eugster

Layout

Konzept 2. stock süd, Ausführung Haller + Jenzer

Bildnachweise

S. 21–22: © Universität Bern, Bild Ramon Lehmann

Universität Bern

Abteilung Kommunikation & Marketing
Hochschulstrasse 6
3012 Bern

Telefon +41 31 631 80 44
kommunikation@unibe.ch

Digitaler Jahresbericht

www.unibe.ch/jahresbericht